

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 4.50 Mk., bei Selbstabholung 4.25 Mk. — Durch die Post bezogen (nur bis 31. März) vierteljährlich 0.60 Mk., für 1 Monat 2.20 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 80 Pfg.). Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13 693.

Inseratenpreise: Die 7spaltige Zeitzeile 1.55 Mk. — Die 7spaltige Zeitzeile mit Platzvorschrift 1.85 Mk. — Die 7spaltige Zeitzeile Familiennachrichten 1.40 Mk. Die Reklame-Zeitzeile 6.25 Mk. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

An alle Hand- und Kopfarbeiter!

Während des großen mitteldeutschen Generalstreiks im März 1919 kämpften die Arbeiter vor allem für die Betriebskontrolle der Arbeiterräte als Vorbereitung der Sozialisierung. Unter dem Druck dieser Massenkämpfe versprach die Regierung die Schaffung von Betriebsräten, die „bei den Sozialisierungsmaßnahmen mitwirken“ sollten. Bei diesen Versprechungen der Regierung ist es geblieben. Um so stärker aber hat sich im sozialistischen Proletariat der Wille zur Sozialisierung lebendig erhalten. Diesen Willen müssen die aufgeklärten Arbeiter und Angestellten in die Tat umsetzen. Als Werkzeug für die Durchführung des Sozialismus dienen der Klassenbewußten Arbeiterschaft die mit sozialistischem Geist erfüllten Betriebsräte.

Das Betriebsrätegesetz, das nach vielem Schachern und Feilschen mit der kapitalistischen Bourgeoisie dem deutschen Proletariat als soziales Weihnachtsgeschenk gebracht wurde, ist ein Hohn auf die damaligen Versprechungen und auf die berechtigten Forderungen der gesamten revolutionären Arbeiterschaft. Die Gleichberechtigung im Produktionsprozeß ist eine leere Redensart geblieben. Aufgabe der Klassenbewußten Arbeiterschaft ist es, die Betriebsräte zu brauchbaren Werkzeugen für den Kampf um den Sozialismus zu gestalten.

Hand- und Kopfarbeiter Leipzigs! Die geübte Reaktion versteht nur schlecht ihren Triumph über dieses Betriebsrätegesetz. Aber das aufgeklärte Proletariat, erfüllt von dem Glauben an den Endsieg seiner Ideen, tritt mit Mut und Entschlossenheit auch auf diesen ungünstigen Kampfboden. Selbst im Kleinrieg mit dem Unternehmer verliert die Arbeiterklasse niemals ihr Ziel aus den Augen: die Sozialisierung der Produktionsmittel.

Es wird ein harter und mühseliger Tageskampf werden. Davon ist jeder organisierte Arbeiter und Angestellte überzeugt, daß der Wiederaufbau der zusammengebrochenen deutschen Volkswirtschaft nur möglich ist nach sozialistischen Grundzügen. Aber dieser planmäßige Wiederaufbau muß erst durch die Überwindung des zähen Widerstandes des kapitalistischen Unternehmertums erzwungen werden. Denn das bedeutet das Ende der kapitalistischen Profitwirtschaft, der Unsicherheit der Existenz und der Verelendung.

In diesem Sinne gehen wir an die Arbeit!

Arbeiter und Angestellte! Führt den Wahlkampf unter dem Banner des Sozialismus!

Gegen die Willkür des Unternehmertums!

Für die freie Selbstbestimmung des arbeitenden Volkes!

Das Gewerkschaftsstellwerk Leipzigs.

Die Parteileitung der U. S. P. Leipzigs.

Immer weitere Verlängerung der Arbeitszeit.

Berlin, 6. März. (Eigene Drahtmeldung der U. S.) Das Eisenbahnministerium beabsichtigt, in den ihm unterstellten Betrieben eine neue Arbeitsstunde einzuführen, die als Nebenarbeit bezeichnet werden soll, und da die Bergarbeiter nur beteiligt sein, Nebenstunden zu leisten, wenn es auch die Eisenbahner täten. Den Eisenbahnern soll, soweit sie an der Nebenarbeit beteiligt sind, die wöchentliche Zehntelstunde verdoppelt werden. Der deutsche Eisenbahnerverband hat erklärt, daß er sich erst mit der Sache befassen könne, wenn seine Forderung betreffs Wiedereinstellung der Funktionäre erfüllt seien. Die christlichen Gewerkschaften nehmen ebenfalls eine abwartende Stellung ein, der Beamtenbund und der Allgemeine Eisenbahnerverband haben ihre Unterstützung für den Plan des Ministeriums dagegen bereits zugesagt.

Die Freiheit befürchtet von einer Durchführung der angelegten Maßnahmen den Anfang einer allgemeinen Verlängerung der achtstündigen Arbeitszeit. Begründet man heute eine Verlängerung der Arbeitszeit bei der Eisenbahn mit der Nebenarbeitswirtschaft im Bergbau, so kann man morgen die Arbeitszeitverlängerung im Metallbetriebe ebenso mit den Nebenstunden der Eisenbahner begründen usw. Die Rente ohne Ende ist fertig.

Die Freiheit hofft, daß der Eisenbahnerverband sich nicht erwehren wird, aber auch die übrige Arbeiterschaft sollte sich bereit halten, um solche Schläge der Reaktion, die weit gefährlicher und empfindlicher sind, als die Robauser monarchistische Freigeldselben, abzuwehren zu können.

Dieser Aufruf an die Arbeiterklasse müssen wir uns mit aller Entschiedenheit anschließen.

Dem Soldaten der Revolution Zum 70. Geburtstag Georg Ledebours

Von Hans Bloch

Ich befinde mich in der Position eines Soldaten, eines Kommandanten auf einem äußersten Vorposten, dem die Aufgabe zugefallen ist, diesen Posten zu halten bis zum bitteren Ende, mit Einsetzung seiner Person, eventuell seines Lebens. Dieser Aufgabe bin ich mir vollkommen bewußt und dieser Aufgabe werde ich gerecht bleiben.
G. Ledebour als Angehöriger vor den Geschworenen zu Moskau am 23. Mai 1919.

Das Wort ist der Mann. Georg Ledebour durfte es sprechen — sein Leben belegt es. Als ein aufrechter Mann, als ein unbegrenzter Kämpfer, als ein tapferer und getreuer Soldat der Revolution hat er die Lebensbahn durchschritten, die ihn jetzt an die Schwelle des 70. Jahres geführt hat. Das deutsche, das internationale Proletariat grüßt den Braven, der in langer Kampfzeit auf schwerem Posten nie gewankt hat, der, ein Rufer, ein Erwecker, ein Vorstürmender und Mitstreiter, der Befreiung der Arbeiterklasse, der Befreiung der Völker, dem Recht der Lebenden und Unterdrückten die Arbeit eines Lebens gegeben hat.

Soldat der Revolution hat sich einst vor den Leipziger Geschworenen — im großen Hochverratsprozeß von 1872 gegen Liebknecht, Bebel und Hepner — Wilhelm Liebknecht genannt. Dem Mitbegründer der deutschen Sozialdemokratie, dem ruhmbedeckten Führer in hundert Schlachten ist Georg Ledebour in der Ausübung des Mandats gefolgt, das bis 1918 die Berliner Arbeiter im ehemaligen 6. Berliner Reichstagswahlkreis zu vergeben hatten. Er war Wilhelm Liebknechts Nachfolger an der Spitze des parlamentarischen Kampfes, er ist es auch im Gerichtssaal, im Ringen des großen politischen Prozesses geworden. Mit demselben kühnen Freimut, wie einst Wilhelm Liebknecht, ist auch Georg Ledebour vor seine Richter getreten, hat er seine Person nicht geachtet, um der großen Sache des Proletariats, der Revolution, des Sozialismus zu dienen. Er ist ein würdiger Fortsetzer des Werks, das Wilhelm Liebknecht begonnen hatte. Er besteht in Ehren neben seinem großen Vorgänger. Und das ist eine der ehrenreichen Anerkennungen, die die deutsche revolutionäre Sozialdemokratie zu vergeben hat.

Ein Menschenalter steht Georg Ledebour in den Reihen des kämpfenden Proletariats. Zu Ende des Jahres 1880 schied er aus der Redaktion der Berliner Volkszeitung, dem letzten Organ der schwindenden bürgerlichen Demokratie, die diesen Namen noch verdiente. Er hatte sich dort der Sozialdemokratie soweit angenähert, daß nur noch ein letzter Schritt ins Lager des Proletariats zu tun war. Denn die bürgerliche Demokratie, die damals die Berliner Volkszeitung unter der Leitung Franz Mehrings vertrat, war nicht bloß auf rein politischem Gebiet radikal, sondern sie unterschied sich auch vom Manchestertum der Eugen Richter und Adert durch Verständnis für die sozialpolitischen Probleme und die Forderungen der Arbeiterklasse. Bruno Schoenlant hat die Berliner Volkszeitung vom Ausgang des 80er Jahrzehnts das letzte Organ genannt, durch das die Bourgeoisie sich noch einen gewissen Zusammenhang mit den arbeitenden Klassen bewahrt habe. Aber der Kapitalismus konnte ein bürgerliches antikapitalistisches und arbeiterfreundliches Blatt nicht dulden. Der „Fall Lindau“, das Eintreten der Volkszeitung bzw. Mehrings für eine von dem damaligen allmächtigen Theaterkritiker Paul Lindau gehegte und boykottierte Schauspielerin, das zur Maßregelung Mehrings durch den Verleger des Blattes führte, war nur der letzte äußere Anlaß zu dem Zusammenstoß, der über kurz oder lang kommen mußte. Mehring wurde hinausgeworfen, Ledebour, der zu ihm gestanden und der beginnenden Rechtschwenkung opponiert hatte, folgte, und die Volkszeitung wurde auf das Niveau eines Freisinnblattes herabgedrückt, das den alten guten Namen des demokratischen Organes unzulässigerweise fortführte. Georg Ledebour hatte bis zuletzt die verzweifelte Hoffnung genährt, daß es noch gelingen werde, das Bürgergertum der freisinnigen Verumpfung zu entreißen und es für den Kampf um politische Freiheit und sozialen Fortschritt zu formieren. Er hatte fast ein Jahrzehnt für dieses Ziel gekämpft, hatte sich immer wieder bemüht, „den bleiernen Säbel zu schleifen“. Die Erdrosselung des letzten Organs der ehrlichen bürgerlichen Demokratie war nur der letzte Stoß, der zum vollen Keifen brachte, was längst zur Entfaltung drängte — die Erkenntnis, daß das Bürgergertum endgültig zur gegenrevolutionären Masse geworden war, daß die Freiheit nur noch in der Arbeiterklasse ihren Anwalt finden konnte, und daß die soziale Revolution die notwendige Vorbedingung wirklicher politi-

cher Freiheit sein müsse. Georg Ledebour ging mit Franz Mehring zur Sozialdemokratie.

Wie sehr dieser Schritt der natürliche Abschluß einer notwendigen Entwicklung war, das zeigt das Vertrauen, das sich Genosse Ledebour ebenso wie Mehring alsbald in der Partei zu erwerben wußte.

Um die Mitte der neunziger Jahre wurde er in die Redaktion des Vorwärts berufen, später hat er längere Zeit für den durch Inhaftierung verhinderten Schippel das damalige Zentral-Wochenblatt der Partei, den Sozialdemokraten, geleitet. Nach der Ausweisung von Parvus und Karski aus Sachsen und einem kurzen Zwischenspiel Rosa Luxemburgs übernahm er Ausgang 1898 die Leitung der sächsischen Arbeiterzeitung in Dresden, in der er den schneidigen Kampf seiner Vorgänger gegen den Revisionismus konsequent und rücksichtslos fortführte so daß das Blatt eine angesehene Stellung im antirevisionistischen Lager neben der Leipziger Volkszeitung behauptete. Bald nach seinem Austritt aus der Redaktion aber wurde er von den Genossen des 6. Berliner Wahlkreises in das Arbeitsfeld berufen, auf dem seine Kräfte sich nächst der politischen Volksversammlung am freiesten und fruchtbarsten zu regen vermögen. Im Jahre 1900 ist Genosse Ledebour in den Reichstag eingetreten; fast 20 Jahre parlamentarischer Arbeit lagen hinter ihm, als die Revolution das Parlament des Kaiserreichs davonsagte.

In diesen zwei Jahrzehnten ist Genosse Ledebour einer der wirkungsvollsten und angesehensten Redner der sozialdemokratischen Fraktion gewesen. In ungezählten parlamentarischen Schlachten hat er die Partei vertreten, und sowohl in der großen programmatischen Darlegung wie als allezeit schlagfertiger Debatter hat er sich Verdienste um die Arbeiterbewegung erworben, die ihm das Proletariat nicht vergessen wird. Die Gegner haben ihn gefürchtet; denn er ist ein Fechter, der die Blüten des Feindes scharfzüngig zu erpfehen weiß und dem die Gabe der treffenden, satirischen Kennzeichnung der Schwächen seines Widersparts in ausgiebigem Maß verliehen ist. Aber sie haben ihn auch achten gelernt, weil jede seiner Reden, welchem Gegenstand sie auch gewidmet sein mag, den hohen sittlichen Ernst atmet, von der inneren Wärme einer gefestigten Überzeugung, von der heißen Leidenschaft eines ganz an seine Sache Hingegebenen erfüllt ist, die allein den großen Redner macht und die auch Ausführungen absetzt, die vielleicht als rhetorische Leistungen nicht ersten Ranges sind. Aber Ledebour verfügt auch über die Sprachbeherrschung, über den Schwung und das Feuer des großen Rhetors; oft genug hat er Abgeordnete und Tribünen in seinen Bann geschlagen. An großen Schicksalstagen ist er der beredete Dolmetsch des Fühlers und Kollens der deutschen Arbeiterklasse gewesen, hat er der Qual und dem Zorn der Millionen der Ausgebeuteten erschütternden Ausdruck verliehen. Niemand, der sie gehört, wird die Rede vergessen, in der er in den Sturmtagen der Novemberkrisis von 1908 dem Absolutismus den Prozeß machte und den bürgerlichen Parteien die prophetische Mahnung zurief, in erster Stunde noch sich aufzuraffen, dem verhängnisvollen System eine Schranke zu setzen, das Deutschland in den Abgrund stürzen werde. Und wie hat er in den Jahren des Krieges als der unerbittliche Ankläger des Militarismus, des Chauvinismus und der Sozialverräter, als der zornige Gewissensweger der Arbeiterklasse, als der leidenschaftliche Verkünder und Heerführer der Revolution die Tribüne des Parlaments zu nutzen verstanden für die Sache der Proletarier. Tausende hat sein flammendes Wort aufgerüttelt, Tausende erquidt in düsterer Zeit.

Aber nie hat Georg Ledebour deshalb den Parlamentarismus überschätzt, nie ist er dem parlamentarischen Kriticismus verfallen. Die Revolution, die er von der Reichstagstribüne propagiert hat, er hat ihr auch direkt in den Massen des Proletariats den Boden zu lockern gestreut. In den zahllosen Versammlungsreden, die er in Stadt und Land, in allen Teilen des Reiches jahraus, jahrein als einer der padendsten und erfolgreichsten Propagandisten der Partei gehalten hat, oft bis zur äußersten Grenze der körperlichen Kraft, hat er die Saat des Sozialismus ausgestreut, und nicht wenige der heutigen jüngeren Kämpfer der Arbeiterklasse werden aus einer aufrüttelnden Rede Georg Ledebours den ersten Anstoß erhalten haben. Neben dieser Werbearbeit für die Partei ging ein stetiger Kampf um ihren revolutionären Charakter. Gegen jeden Versuch, die

Partei vom geraden Wege des Klassenkampfes abzuführen, hat sich Genosse Ledebour mit ganzer Kraft gekümmert — in den inneren Kämpfen hat er auf der linken Seite seinen Mann gestanden. Er war unter den 14 Abgeordneten, die von Anfang an die Kriegskreditleidenschaft bekämpft haben, er war es, der als einer der ersten die Pflicht zur Wahrung der Grundzüge über die Parteipolitik stellte und zu jener Ablehnung der Kriegskredite durch die Opposition in offener Reichstagsitzung drängte, die zur Ausstoßung der Behälter aus der sozialdemokratischen Fraktion, zur Gründung der Arbeiterpartei und schließlich der Unabhängigen Sozialdemokratie führte. In Zimmerwald und in Stockholm hat er den internationalen Kampf gegen den Krieg zu organisieren versucht, — der Gedanke des internationalen Massenstreiks zur Erzielung des Friedens ist durch Georg Ledebour in Stockholm vorgebracht und durchgeführt und in Deutschland von ihm entworfen propagiert worden. Wie er aber in der Zeit, da ihm das schärfste Handeln nötig und möglich schien, das revolutionäre Mittel wählte, so hat er in der Vorkriegszeit keine Vermehrung, das zur Abwendung der immer drohenden aufsteigenden Kriegsgefahr tauglich schien. Ledebour hat eifrig an der interparlamentarischen Konferenz zu Bern im Jahre 1913 mitgearbeitet, wo der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich um Elsaß-Lothringen wieder überbrückt werden sollte. Er hat die Spannung mit England durch die im Reichstag ausgegebene Parole der Abschaffung des Seebeuterechts in Verbindung mit der Veräußerung der See zu verringern gesucht, Revolutionär bis in die letzten Pausen seines Seins, hat er nie den Wert der Reformarbeit verkannt.

Einer der ausgeprägtesten Züge in Ledebours Wesen ist sein kräftiges, seine Handlungen und Anschauungen wesentlich bestimmendes Rechtsgefühl, sein lebendiger Drang, allen Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen beizuspringen. Während seines mehrjährigen Aufenthalts in England trat er für die Rechte der Frauen und der Iren ein, in Deutschland veranlaßte ihn 1884 das Gesetz der Justizgesetze zu seinem ersten Schritt ins öffentliche Leben Deutschlands, einem Aufruf zur Gründung eines Vereins für Rechtsschutz und Justizreform. Sein mannhaftes Eintreten für die in Deutschland unterdrückten fremdsprachigen Völkersplitter, für die Dänen, die Polier, die Polen, für die Hereros in Südafrika hat ihm von den Gegnern „wichtige“ Spottnamen wie Ledebour und Ledebourer eingetragen, die die revolutionäre Sozialdemokratie als ehrenbare Beinamen buchen konnte. Der Geschmähe hat später manchen seiner häßlichen Angreifer beschämt, als er mit demselben Feuer, das er für die berechtigten Forderungen der fremden Nationen hatte, für das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes gegen französische, polnische und österreichische Imperialisten eintrat.

Dieses lebendige Rechtsgefühl, das sich im Privatleben Ledebours nicht minder stark äußert, wie in seinem politischen Wirken — Liebknecht erzählt einmal von Marx, daß er von einem fahrenden Londoner Dmuidus sprang, um eine Frau vor Mißhandlungen zu schützen; der 30jährige Ledebour stürzte in jugendlicher Hast über Treppen hinauf, um einem schreienden Weibe gegen ihren brutalen Gatten beizuhelfen, und hätte ihn im Faustkampf bestanden, wenn nicht schon die Energie seiner Worte den Köhling eingeschüchtert hätte — ist begleitet von einem lobenden Temperament und einem eiserernen Willen, der durch jeden Versuch, ihn durch Zwang zu beugen, nur um so mehr gestählt wird, und einem unerschütterlichen Mut. Sie sind die Stärke dieses Kämpfers; sie haben ihn gefestigt gegen Verzagtheit und Rechnungsträger. Sie haben ihm die Kraft gegeben, noch im hohen Alter seelischen Qualen und körperlichen Widrigkeiten im Gefängnis unerschütterlich zu widerstehen, die Längere zermürbt haben; sie haben seinen Reden das Mitteilende, das Begeisterte gegeben. Über diese wertvollen Charaktereigenschaften bergen auch Gefahren in sich, denen ihr Träger nicht immer zu entgehen vermag. Georg Ledebour hat bisweilen, weil sein eigener starker Wille ihn die Rolle des Willens im geschichtlichen Prozeß überschätzen ließ, die Hindernisse auf seiner Bahn unterschätzt, und er hat für jene, deren Wille sich den objektiven Bedingungen leichter anpaßt, weil sie weicher geartet sind, bisweilen nicht das richtige Verständnis und die nötige Unterstützung gehabt, so daß er ungerichtet gegen sie und ihre Politik wurde. So ist es gekommen, daß die Partei das Fehlen Georg Ledebours in der Nationalversammlung bedauern muß, weil er sich nicht mit Hugo Haase auf eine Wahlliste setzen wollte, daß eine Teilung seiner Partei eine Spaltung der Unabhängigen Sozialdemokratie drohte. Bei den Neuwahlen wird dieser Fehler wieder gutgemacht werden müssen. Solange wir noch nicht stark genug sind, die Diktatur des Proletariats durch das Rätesystem einzusetzen, solange werden wir das Parlament gebrauchen müssen. Und solange wird Georg Ledebour dort der Arbeiterbewegung, der sozialistischen Revolution noch große Dienste leisten können. Die Jahre haben ihm wenig anzuhaben vermocht, in voller geistiger Frische, in hennedenswerter körperlicher Rüstigkeit begeht er den 70. Geburtstag. Er ist jünger als viele, die ihm an Jahren nachstehen. Die dankbare Partei darf hoffen, daß er in den Kämpfen um die Vollendung der Revolution mit ihr sein wird bis ans Ziel. Und das soll der Glückwunsch sein, den wir dem Jubilar an diesem Tage darbringen.

Wie es in der Reichswehr zugeht.

Der Republikanische Führerbund erläßt folgenden Rundgebung: „Unterhalb des Offizierskorps der Reichswehr liegt sich jetzt im Kampf ab, von dem der Außerstehende wenig oder nichts weiß. Es geht um die Existenz, denn Tausenden von Offizieren droht durch die Verringerung der Wehrmacht Verlust der Stellung und Erwerblosigkeit. Das es sich tatsächlich um einen Kampf handelt, der sich wenig anständig geföhrt wird, zeigt sich aus zahlreichen Notiselen aus Offizierskreisen an den Republikanischen Führerbund. Der Wetterumtrieb und dem Ungerücktem stehen bei den Vorständen und Beurteilungen der Offiziere für das neue Deutschland und die Politik, einmal durch das allgemeine Verlöbnis des Reichswehrministeriums, das in der Kaiserzeit nie so frei gehalten und wählten konnte, wie jetzt in der Republik, und dessen Zusammenhang damit volle Garantie bietet, daß die im Weltkrieg überaus erfolgreichen wirtschaftlich durchaus nicht zu kurz kommen, zum mindesten die militärische Einrichtung der geheimen Qualitätsbereiche und Personalkosten.“ Wir fordern erneut auf das dringendste, indem wir auf die erste Gelegenheit hinweisen, die der Republik dadurch droht, daß das Offizierskorps der republikanischen Wehrmacht aus den Kreisen erlöset wird, die an dem Bestehen der Republik kein Interesse haben, daß

1. Das Personalamt des Reichswehrministeriums mit solchen Offizieren besetzt wird, deren Kräfte und Bestimmung nicht nach einer bestimmten Richtung hin bestimmt sind.
2. Daß mit der einer Demokratie hochsprechenden Einrichtung der geheimen Qualitätsbereiche endlich Schluss gemacht wird und die Personalkosten zur Einkunft freigegeben werden, damit endlich gesehen werden kann, inwiefern hier den unsterk und falsch beurteilt worden ist.

Wie die „Militärjustiz“ arbeitet.

Die Freiheit schrieb dieser Tage: „Als wir vor mehreren Tagen den Bericht des Reichswehramts einholte über die Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts wiedergaben, erklärten sofort eine „ausländische Stelle“, daß bei dem Jagdregiment zu Pferde Nr. 2 niemals ein Führer Liebknecht noch irgendein Mann gleichen oder ähnlichen Namens eingestellt gewesen sei. Eine genaue gerichtliche Untersuchung habe dies einwandfrei ergeben. Kurzlich wurde nun in der Presse der Bericht des Unteroffiziers Priets wiedergegeben, der in der Wornochts Wochstaben im Oberhof war und der auch im Prozess gegen die Führer Liebknecht und Luxemburg als Zeuge auftrat. Dieser Priets will nun zu melden, daß Liebknecht tatsächlich in der Wornochts im Oberhof Posten stand, allerdings soll es bei dem Wornochts nicht Jense gewesen sein. Man kann aus der Gegenüberstellung dieser beiden Meldungen entnehmen, wie sehr eine eine militärische Untersuchung arbeiten. Was eine militärische Gerichtsbehörde nach peinlicher Prüfung des Sachverhalts nicht gelingt festzustellen, das stürzt ein paar Tage später ein Unteroffizier aus dem Gedächtnis. Bei einem solchermassen schief ausgeprägten juristischen Spitzsinn ist es natürlich auch sehr schwer, wenn man der mehreren Wörter durchaus nicht habhaft werden kann. Die Lügenmauer hält einfallen nach zu dicht, aber sie wird eines Tages durchbrochen werden, allerdings nicht von einem Kameradenengericht.“

Der Bankrott der Gewaltpolitik.

In Ostpreußen, wo das Kosakeregiment unsterk Partei bekannlich jede Agitation, jede Versammlung unmöglich macht — neuerdings wurde sogar eine Versammlung in Eising verboten, die sich mit den Wahlen zu den (Schul-) Elternteräten beschäftigten sollte — haben jetzt im Landkreise Eising Gemeinderatswahl stattgefunden. Unser Partei ging in den Wahlkampf mit gebundenen Händen und einem Knüttel im Munde. Nicht eine Versammlung konnte abgehalten, nicht ein Flugblatt verteilt werden, während Rechtssozialisten, Zentrum und Konservativen nach Herzogenschaft Versammlungs- und Pressefreiheit hatten. Und der Erfolg? Bis jetzt liegen die Ergebnisse von 8 Orten vor. Es sind als gewöhnt gemeldet: 12 Zentrumsträger, 28 Konservative, 38 unabhängige Sozialdemokraten, 13 Mittelständler, 1 „Rechtssozialist“, 6 Arbeiter mit bisher nicht bekannter Parteierrichtung.

Es ist mit voller Bestimmtheit anzunehmen, daß die Zahl unsterk Vertreter noch wesentlich steigen wird. In zwei Orten verhängen wir über eine unabhängige Mehrheit. Die Stimmenzahlen gegen die Nationalversammlungspflichten liegen für uns sehr günstig. In Tolkemitt, dem einzigen Städtchen des Kreises, liegen die Stimmen der U.S.D. von 211 auf 480. Tolkemitt hat ausschließlich katholische Einwohnerlichkeit. In Lenzgen liegen wir von 143 auf 193 Stimmen. Noch ist es erst ein Teilergebn, das gemeldet ist. Aber schon dieses zeigt die gebührende getriebene U.S.D. als einzige Mandatarin der Arbeiterlichkeit und zeigt den totalen Zusammenbruch des Rechtssozialismus.

Rückwärts in Braunschweig.

Berlin, 6. März. (Eigene Drahtmeldung der R. W.) Das Braunschweigische Staatsministerium hat dem Berliner Tageblatt zufolge dem Landtage eine Vorlage für eine bedeutende Verfassungsänderung vorgelegt, wonach unter Berufung auf das deutsche Betriebsrätegesetz mit Wirkung vom 1. April d. J. im Freistaat Braunschweig der Landesarbeiterrat und alle örtlichen Arbeiterräte aufgehoben werden sollen. Zur Begründung dieser Vorlage beruft sich die Regierung auf die Reichsverfassung und das Betriebsrätegesetz, durch welches die politischen und wirtschaftlichen Rechte und Aufgaben der Arbeiterräte ersichtlich geregelt seien. Das Tageblatt glaubt mitteilen zu können, daß der Braunschweiger Landtag der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Unabhängigen Fraktion allgemein zustimmen wird.

Das Presse-Fallbäll in Tübingen.

In dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist eine ganz besondere Art von Pressefreiheit etabliert. Dort wird jedes Blatt erhardmangel verboten, das irgendeinen Zweifel an der Weisheit des Zwanges zur Verlängerung der Arbeitszeit der Bergleute kundgibt. So wurde unser Parteiblatt in Düren, die Ruhrwarte, am 4. März für 10 Tage verboten, weil sie durch ihre Kritik an der Wiedereröffnung der Kühltürme in Sochen und dem Vedererschaftskommen im Ruhrgebiet das Verbot, die Politik der Regierung bezüglich der Kohlenförderung nicht zu durchkreuzen, gebrochen habe.

Die Vortropfer Zeitung, ein kirchliches Blatt, mußte für 5 Tage horen glauben, weil sie gemeint habe, das Verfahren verurteilend sollte nicht erzwungen, sondern ins freie Ermessen der Bergleute gestellt werden. Auch das ist ein „Durchkreuzen der Kohlenpolitik“, eine „Aufhebung der Bergleute“. Dabei ist diese Gewaltpolitik der Regierung gegen die Bergleute durch nichts härter kritisiert worden, als durch die Tatsache, daß für den Transport der Kohlen die Eisenbahnen fehlen!

Weitere Erhöhungen der Getreidepreise in Sicht?

Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung beschäftigte sich mit den neuen Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er nahm einen Zentrumsantrag an, nach dem zunächst die Sätze der Regierungsvorlage bestehen bleiben sollen, die endgültige Preisfestsetzung aber bei Beginn der neuen Ernte unter Berücksichtigung der bis dahin eintreffenden Produktionskosten vorgenommen werden soll. Demnach dürfte im Herbst bei der dann erfolgenden Festsetzung der Preise neue bedeutende Steigerungen der Getreide- und Kartoffelpreise zu erwarten sein.

Die Ententehilfe für Deutschland.

Berlin, 6. März. (Eigene Drahtmeldung der R. W.) Eine Londoner Depesche des Couriers della Sera, die der Katalanzzeit wiedergibt, besagt, daß der Oberste Rat der Entente für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands zustimmend habe und gibt aus ihrem Inhalt wieder, daß Deutschland die Erlaubnis zur Ausgabe einer allgemeinen Anleihe in den alliierten und neutralen Ländern im Betrage von 20 bis 40 Milliarden erhalten werde. Von diesem Betrage sollen etwa 12 Milliarden bevorzugen bleiben für die Anschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen. Der Restbetrag

soll nach dem Wert auf Rechnung der Siegermächte für die Alliierten.

Genehmigung zu einer internationalen Anleihe Deutschlands.

Geating Standard meldet: Der Oberste Rat hat beschlossen, Deutschland zu gestatten, eine internationale Anleihe auszuföhren, um sich die notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel zu beschaffen. Es ist noch kein Betrag für diese Anleihe festgesetzt, die vor der Summe, die Deutschland zur Sicherung der Entschädigung bezahlen muß, den Vorrang haben würde. Deutschland würde sowohl in den alliierten als neutralen Ländern und in Nord- und Südamerika seine Wertpapiere ausgeben dürfen. — In New Yorker Bankkreisen soll laut Telegramm, sehr wenig Begeisterung für den Plan, eine internationale Anleihe für Deutschland auszugeben, herrschen. Optimistische Schätzungen zufolge werden 500 bis 1000 Millionen Dollars untergebracht werden können. Um Erfolg zu haben, müßte die Anleihe jedoch einen Nettinzinsvertrag von sieben Prozent eine bringen.

Der Oberste Rat über Deutschlands Wirtschaftslage.

Geating, 3. März. Laut Newy Courant meldet Geating Standard, daß der Oberste Rat ein Memorandum über die Zerückung veröffentlicht wird, dessen beiden ersten Abschnitte sich mit Deutschland befassen. Es heißt darin, Deutschland sei für den gesamten Weltmarkt unentbehrlich. Ohne deutsche Erzeugnissekraft und deutsche Organisation gehe die Aufrüstung Europas zugrunde. Europa werde von Amerika und Japan überflügelt. Die Alliierten müßten Deutschland bei seinem Wiederaufbau behilflich sein. Wenn man Deutschland und Frankreich nicht ungefähr in demselben Zustand zurückbringe, wie vor dem Kriege, damit die Industrie beider Länder wieder fortarbeiten könne zu arbeiten, könne das wirtschaftliche Gleichgewicht nicht wiederhergestellt werden.

Frankreich erhebt Einspruch.

London, 5. März. Es verlautet, daß mit der Veröffentlichung des vom Obersten Rate ausgearbeiteten Memorandums über die Wirtschaftsfrage nicht zu rechnen ist, und zwar infolge der Haltung Frankreichs. Dieses macht eine Reihe von Vorbehalten in Bezug auf die Wirtschaft, Deutschland zur Aufgabe einer Anleihe im Auslande zu ermächtigen, da es befürchtet, der Zinsbetrag für diese Anleihe könne die Wiedergutmachungspflichten Frankreichs beeinträchtigen.

Holland und die Auslieferung Wilhelms II.

In ihrer Antwort auf die letzte Note der Alliierten sandte die niederländische Regierung, sie habe den von den Mächten bei der Erneuerung ihres Eruchens angeführten Erwägungen um neuen ihre erste Aufmerksamkeit zugewandt und erneut genau untersucht, was ihr im vorliegenden Falle ihre Pflicht vorschreibe. Sie werde jedoch zu keinem anderen Schluß als dem kommen können, daß sie bereits in ihrer Note vom 21. 1. niedergelegt habe, und der ihr nicht gestatte, den Forderungen der Mächte Folge zu leisten. Sie erinnere daran, daß die Niederlande am Vertrage von Versailles nicht teilhaben und daß sie sich mit Bezug auf die Ereignisse des Krieges in einen anderen Lage befinden als die Mächte. Eindeutige ihren Pflicht, so heißt es in der Note zum Schluß, ist die Regierung von Anfang an bestritten gewesen, dem nachzukommen, was ihr ihre Pflicht vorschreibe, und wird es auch weiterhin tun. Sie weiß, daß sie in der Folge ihre Souveränität auszuführen, um an Ort und Stelle genug Vorförmlichkeiten zu treffen, die notwendig sind, um die Freiheit des ehemaligen Kaisers der erforderlichen Einschränkungen zu unterwerfen.

Deutschland.

Die Rechtssozialisten gegen das Zeichen an die Kohlenbarone.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat nach dem Vorwärts einmütig einen Antrag angenommen, in dem es heißt: Die Fraktion hält die Gewährung eines Anleihenpfandes in Höhe von 18 Mrd. pro Tonne für Ertrag- und Erneuerungsbau von Kohlenabbau ohne entsprechende Beteiligung des Reiches am Bergwerksbetriebe für völlig ausgeschlossen. Die Fraktion würde keine neuen Kapitalanleihen im Bergbau auf Kosten der Volksgemeinschaft zustimmen, ohne daß das Reich als Repräsentant der Volksgemeinschaft am Bergwerksbetriebe in entsprechendem Maße beteiligt wird.

Ernährungsschwierigkeiten in Danzig.

Die D. Z. am Mittwoch meldet: In Danzig hat eine Massen-Lundgebung gegen die Ernährungsnot Danzigs stattgefunden. In einem an den Oberkommissar Tower gerichteten Entschuldigungsheft heißt es, daß durch die Sperrung der Zufuhrstraßen für Lebensmittel nach dem Freistaat Danzig durch Polen die Bewohner Danzigs in erhebiger schrecklicher Not geraten. Es wird verlangt, daß Danzig Verhandlungen mit dem russischen Völkerbundsgewalt wieder hergestellt werden.

Ein provisorischer Staatsrat für Danzig.

Die Konstituierung eines Staatsrats für das Gebiet der Freistaat Danzig war Gegenstand einer Vorlesung bei dem Oberkommissar Tower. Danach wird beschließen, daß durch Verordnung des Oberkommissars ein Staatsrat gebildet wird, der den Oberkommissar in der Führung der Verwaltungsverfahren unterstützen soll. Der Staatsrat stellt nur ein Protokollium dar. Sobald die Wahlen für die verfassunggebende Versammlung stattgefunden haben, ist in Aussicht genommen, durch einen Ausschuß dieser verfassunggebenden Versammlung eine Mitwirkung der gesamten Bevölkerung beim Staatsrat stattfinden zu lassen.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs mit Frankreich und Belgien.

Die der Schweizer Verkehrsgesellschaft, fanden am Mittwoch und Donnerstag zwischen Vertretern der belgischen und französischen Eisenbahngesellschaften einerseits und Vertretern deutscher Eisenbahngesellschaften andererseits Verhandlungen über die Wiederaufnahme des direkten Güterverkehrs statt. Die Wiederaufnahme des direkten Personenverkehrs kommt vorläufig noch nicht in Frage.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Su einer Kompromißlösung, nach der die Volksabstimmung in Oberschlesien, einem dringenden Wunsch Polens entsprechend, bereits für die Zeit nach Pfingsten in Aussicht genommen ist, erklärt die polnische Zeitung von maßgebender Seite, daß der deutschen Regierung von einer solchen Ansicht nichts bekannt ist. Nach dem Friedensvertrag hat die Abstimmung frühestens sechs und spätestens achtzehn Monate nach der Ratifikation stattzufinden.

Verbote deutscher Zeitungen in Polen.

Nach einem von dem Postamt in Lwów an das Danziger Postamt gerichteten Telegramm sind die Danziger Allgemeine Zeit

Bamberger & Herz
 Leipzig — Augustusplatz
 führen in grosser Auswahl
Damen-Regen-Mäntel
 aus guten Gummi-, Garbadien-,
 Seiden- u. Loden-Stoffen gearbeitet.



* Hotel *
Deutsches Haus

BALL
 Sonntags und
 Montags
 FERNRUUF 330.4.11607

Hungers
Tanz-
Zirkel
 Pro.-Saal 2. 13512
 Für meinen Ende März
 beginnenden besseren
 Tanz- und
 Anstands-Zirkel
 nehme noch einige Anmel-
 dungen von Damen und
 Herren entgegen.
Max Hunger,
 Hansbühnersteinweg 33

Aus schneiden u. aufbewahren!
W. Fiedermann
 Leipzig, Alsterstraße 22,
 bch. in Hornöpp. u. Kräutertur
Offene Beine,
 Flechten u. innere Krankheiten.
 Spezial-Beh. veraltet. Leiden.
 Spr. 8-2 auf Montag, So. 9-1
 Nächt. u. m. d. r. u. d. r. u. d. r.

Wundflüssigkeit
 Dr. L. B. L. L. L.
 vernichtet radikal
 alle Wunden
 Blasen 500 Mark, aus Aus-
 arbeitend, in Apotheken u.
 Drogerien zu haben. Nicht
 erbitte, schreibe man an
 Pharm. Hannover 91.

Nicht mehr zögern!
 noch kaufen Sie gut und sehr
 billig
Wachstuche und Reste
Marktaschen, Mappen
Bettunterlagen, Sommer-
wachs, Suntglaspapier
Frauen- und Kinder-
Lederluchschürzen,
 Lätze bill. u. seltene Qualität
Tapeten.
 Preise für jeden erschwinglich.
Bernh. Nestler Eisenbahn-
 strasse 99.
Ecke Elisabethstrasse.
 Vorh. Langj. Eisenbahnstr. 90
 L.W.V. N. & M.

Ortsgruppe Böhler-Ehrenberg d. Zentral-Verband.
Proletar. Freidenker
 Montag, den 8. März, ab 7 Uhr, i. Gasth. „Grote Eiche“
Öffentlicher wirtschaftlicher Lichtbilder-Vortrag
 Redner: Herr B. Gottschalk, Leipzig
Was Gott die Erde und den Menschen geschaffen
oder war es ein natürlicher Vorgang?
 Einlaß 1/2 Uhr Eintritt 1 Mk. Anfang 7 Uhr
 Um Störung zu vermeiden, wird um pünktl. Erscheinen geb.

Konsum-Verein für
Diebertswolkwitz und Umg.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung ::
Halbjahrs-Generalversammlung
 Dienstag, den 4. März, abends 1/8 Uhr
 im Gasthof zum „Schwarzen Hahn“
 Tagesordnung:
 1. Geschäfts- und Kassendbericht über das verlossene Halbjahr.
 2. Revisionsbericht.
 3. Antrag der Verwaltung, Statutenänderung:
 a) § 6 im Abf. 0: Die Kassennummer beträgt 100 Mk.
 (Die bisherige Fassung fällt fort.)
 b) § 8 im 1. Satz: Der Normalbeitrag der Geschäftsanteile
 deren jedes Mitglied nur einen erwerben kann,
 beträgt 100 Mk. Die vollständig gezahlten Geschäftsanteile
 werden mit 4% verzinst. (Die bish. Fass. fällt fort.)
 4. Anträge der Mitglieder nach § 13 des Statuts. Anträge
 sind bis 11 März schriftlich einzureichen.
Ohne Legitimation keinen Zutritt!
 Zahlreichen Besuch erwartet.
 Der Vorstand.
 Karl Hasterhorn, Max Martin.

Arbeits-Invaliden, Unrentner usw.
 Morgen Sonntag, den 7. März
 vormittags 10 Uhr im Volkshaus (Gesellschaftssaal)
Große Versammlung
 Tagesordnung wichtig!
 Erscheinen aller ist Pflicht!
 Der Vorstand.

FRÜHJAHR'S-NEUHEITEN



HOLLENKAMP

Rucksäcke
 in solider, dauer-
 hafter Ausführung
Lederriemen Eigene solide
 Fabrikate
Karl Blach
 Windmühlenstraße 32 Tauchaer Straße 16
 Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel.

Sozialdemokr. Verein Groß-Leipzig
 der U. S. P. D.

Sonntag, den 7. März 1920, vormittags 1/10 Uhr
 im Volkshaus, Gesellschaftssaal

Gemeindevertreter-Konferenz

Tagesordnung:
 Bericht von der Reichsgemeindevertreter-Konferenz in Berlin
 2. Einverleibungsfragen.
 Zu dieser Konferenz muß aus jeder Gemeinde mindestens ein
 Vertreter anwesend sein.
 Pünktliches Erscheinen erwartet
 Der Hauptvorstand.

Achtung! Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse. Achtung!
 Montag, den 8. März 1920, abends 1/8 Uhr

Große öffentliche Frauenversammlung
 im Schloß Drachenseil, Leipzig-Dohls.

Tagesordnung:
Sozialisierung des Haushalts.
 Referent: Genosse Otto Jansen, Berlin.
 Freie Aussprache.
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Hauptvorstand.

Achtung!

Ich schreibe keine Preise in den Zeitungen
 aus, zahle höchste Tagespreise, Angabe an
 der Preistafel am Hause täglich angeschrieben.
 Zeitungsannoncen anderer Einkaufsgeschäfte
 mitbringen. Kulanteste Bedienung in jeder
 Hinsicht. Fahrgelder werden vergütet. Beses-
 eisen wird zu angeschriebenen Preisen, Blech-
 büchsen nur gegen Abnahmeschein von früh
 8 bis abends 6 Uhr, Leipzig-Vindenan,
 Gundorfer Straße 62, abgenommen.

Der Lumpenmann
 von Vindenan und Beutlich.

In die arbeitende Bevölkerung!
 Auch in diesem Frühjahr geben wir Gelegenheit, die
 Welthilfssprache
Esperanto
 zu erlernen, und zwar:

Im Leipziger Osten (Anfängerkursus):
 Dienstag, den 9. März, im Restaurant Harmonie, Rathausstr. 9.

Im Leipziger Westen (Anfängerkursus):
 Montag, den 8. März, im Restaurant Wilhelmshöhe, Ecke
 Raumburger und Fischersche Straße.

Der Unterricht selbst ist kostenlos und beginnt um 1/8 Uhr abends.
 Für Beihmittel und zur Deckung der Unkosten sind 5 Mk. zu entrichten.
 Proletarier! Zeigt Verständnis für unsere ideale Völkerverbrüderungs-
 arbeit und unterstützt beim Uebergangschulgeheh unsere Forderung:

Esperanto in die Schulen!
 Deutscher Arbeiter-Esperantisten-Bund, Gruppe Leipzig.

Schneider, Schneiderinnen und Putzmakerinnen.
 Montag, den 8. März, abends 1/6 Uhr, im Volkshaus, Großer Saal
Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Schlussbericht über unseren Streik in der Herren- und Damenschneidererei und
 Ausgabe der Tarifnachträge beider Branchen. 2. Die Lohnbewegung in der Putz-
 branche. 3. Abrechnung vom vorigen Quartal. 4. Wahl eines Beitragsverwalters.
 Zu dieser wichtigen Versammlung erwarten wir einen zahlreichen Besuch aller in Frage
 kommenden Branchen.
 Die Verbandsleitung.
 Bereinigung zur Interessenvertretung aller Angehörigen des ehemaligen österr.-ungar.
 Staates (Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen), 614 Leipzig.

Oesterreicher — Ungarn!
 Öffentliche Versammlung am Montag, 8. März, abends 7 Uhr, im Pantheon, Dresdenstraße 20.
 Tagesordnung: 1. Die Naturalisierung, die Arbeitergesetzgebung und unsere nächsten Aufgaben.
 2. Verschiedenes. Zutritt hat jede Person, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und der Konfession.

U. S. P. D. Gross-Leipzig.
Böhlen bei Rötha. Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-
 versammlung in Grotte bei Grotte.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Connewitz. Genossinnen! Montag, den
 8. März, abends 1/8 Uhr,
Frauen-Diskussions-Abend in der Veteranen-
 Halle.
 Der Vorstand.

Leipzig-Ost. Montag, den 8. März, abends
 1/8 Uhr, **Frauen-Diskus-
 sions-Abend** im Restaurant Silberpappel, Kirch-
 straße. Wir erwarten, daß die Genossinnen sich recht
 zahlreich beteiligen.
 Der Vorstand.

Schönefeld u. Umg. Frauenabend
 Montag, den
 8. März, abends 1/8 Uhr, im Jugendheim, 1. Vor-
 trag des Genossen Wagner über: **Entscheidung und
 Entwicklung des Weltalls.** Pünktlich erscheinen.
 Der Vorstand.

Auswanderungslustige
 Ingenieure, Techniker, Elektriker, Schlosser, Schmiede,
 Klempner, Tischler, Böttcher, Wagenbauer, Kürschner,
 Rauchwarenzurichter, Gerber, Glasser, Maurer, Zimmerleute,
 Bergleute, Forstbeamte, Landwirte usw. erhalten kosten-
 los Auskunft über die Auswanderungsmöglichkeiten nach

Südrußland
 wochentags von 5 bis 7 Uhr abends | wochentags von früh bis abends 10 Uhr
 Kreuzstraße 11 | Weststraße 60
 Verein „Ansiedlung Ukraina“, E. V.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 6. März.

Parlamentsangelegenheiten.

Gemeindevertreterkonferenz.

Sonntag, den 7. März, vormittags 10 Uhr, findet im Volkshaus eine Gemeindevertreterkonferenz statt...

Ortsverein Gohlis. Alle Parteifunktionäre heute Sonabend, 8 Uhr, im Ausschank. Pünktliches Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht.

Der Rat ist wieder einmal nicht beigetreten.

Nicht beigetreten ist der Rat dem Beschluß der Stadtverordneten über die Teuerungszulage für ledige Angestellte.

Ledige Diener erhalten bis zum vollendeten 19. Lebensjahre 40 v. H., bis zum vollendeten 21. Lebensjahre 60 v. H., später 80 v. H. der den Beamten zu gewährenden Grundbeträge.

Nunmehr will auch der Rat den ledigen Angestellten Teuerungszulagen nach den von der Volkstammer beschlossenen Sätzen gewähren.

Dieser Verbesserung der Stadtverordnetenbeschlüsse zugunsten der ledigen Angestellten stehen aber etliche Verschlechterungen gegenüber, die der Rat mit seiner Klärung erstrebt.

Ein Festhalten an Ihrem Beschluß würde zur unausbleiblichen Folge haben, daß nun auch die ständigen Angestellten und die Arbeiter mit der Forderung an uns herantreten...

Eine andre Verschlechterung der Stadtverordnetenbeschlüsse erstrebt der Rat mit seinem Einspruch gegen die Weitergewährung des vollen Lohnes an die Ausschussangehörigen im Falle ihrer Erkrankung auf die Dauer von sechs Wochen ohne Anrechnung des Krankengeldes.

Die Leipziger Gesundheitsverhältnisse während des Krieges.

Der Jahresbericht des Stadtbezirksarztes zu Leipzig für die Jahre 1914-1918 ist erschienen. Er enthält Material über das Gesundheitswesen in Leipzig während des Krieges.

Das Pflanz- und Jugendfürsorgeamt des Rats hat seit dem 1. März die Geschäfte der Säuglingsfürsorge vom Gesundheitsamte übernommen.

Nahrungsmitteln war, wie der Bezirksarzt feststellt, in den letzten Jahren leider nicht durchführbar...

In den Beratungsstellen erschienen 1915: 338, 1916: 2775, 1917: 2075, 1918: 2798 Schwangere.

Der Leipziger Kruppenverein (v. V.) unterhält in der Stadt Leipzig zwei Krippen. In diesen Krippen werden Säuglinge im Alter von zwei Wochen bis zwei Jahren...

Um die Kenntnis der Säuglings- und Kindersterblichkeit weitest Kreise zu tragen, wurden im Jahre 1918 durch den Stadtbezirksarzt die Leipziger Mutterkreise ins Leben gerufen...

Die Zahl der Lebendgeborenen fiel 1918 ganz ungemindert, erreichte 1917 den Tiefstand mit nur 8055 gegenüber 13 000 der Friedensjahre...

Die Zunahme der Todesfälle ist verursacht durch ein starkes Ansteigen der Todesfälle an Lungenerkrankungen um etwa 1000 Fälle mehr im Jahre, an Augenentzündung und Infuenza um je etwa 1000 Fälle mehr als im Jahre 1918...

Von den verschiedenen Altersklassen zeigen die Säuglinge ein starkes Ansteigen der Sterbefälle, entsprechend der hohen Abnahme der Geburten.

Die natürliche Bevölkerungszunahme, d. h. Geburten minus Sterbefälle, war in den letzten Friedensjahren jährlich 5000 bis 6000 betrug, fiel schon 1914 auf 4020, 1915 auf 2800 und lebte 1918 sogar in eine natürliche Abnahme um, indem 1918: 589, 1917: 4892, 1918: 4164 Personen mehr starben als geboren wurden.

Wo die Segelwaren sind.

Zu unserer Notiz über die Absperrung riesiger Mengen Segelwaren in Leipzig hat sich die „zuständige Stelle“ in den Leipziger Neuesten Nachrichten geäußert.

„Dem alle Volksgenossen vertrauen...“

Das Leipziger Tageblatt bringt einen Artikel mit dem Schriftstellerzeichen Dr. J. (Dr. Jura), in dem das Ergänzungsgeleit über die Reichsgerichte vor dem Reichsgericht erwähnt wird...

Freigabe weiterer Kohlenmengen.

Wie aus der amtlichen Bekanntmachung der vorkrieglichen Nummer ersichtlich, hat die Ortskohlenstelle weitere Kohlenmengen zur Verteilung freigegeben.

Pünktliche Bezahlung der Gas- und Stromrechnung.

Der Rat schreibt uns: Wer seine Gas- oder Stromrechnung nicht pünktlich bezahlt, gewährt die Einstellung der Lieferung.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Leipzig.

Der diesjährige Frühjahrskursus über: Erste Hilfe bei Unfallsfällen beginnt Anfang April unter Leitung und Prüfung eines Arztes.

machen die Werke den Abschluß eines Lieferungsvertrages mit dem künftigen Abnehmer außer von der vorgängigen Bezahlung der rückständigen Rechnungen...

Dem Rat dürfte bekannt sein, daß sich sehr viele Leipziger Familien in äußerst bedrückender Lage befinden.

Verlosungsverkauf. In den künftigen Gaswerken I und II werden von jetzt an Verlosungsmarkten nur noch Montags ausgegeben.

Eine öffentliche Eltern-Verammlung hatte die Städtische Lehrerschaft am 5. März nach dem Löwenpark-Städterly einberufen.

Am Elternabend der 8. Volksschule zu Leipzig-Blasewitz am 8. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, spricht Oberlehrer Bilschlag über die Knechtstellung des Religionsunterrichts.

Die 30. Volksschule in Leipzig-Möckern veranstaltet ihren 7. Elternabend am Dienstag, dem 9. März, abends 7 Uhr, in der Schule mit folgender Tagesordnung:

Angehörige des ehemaligen Österreichisch-ungarischen Staates. Man schreibt uns: Im Bezirk Leipzig sind ca. 20 000 Angehörige des ehemaligen Österreichisch-ungarischen Staates anwesig.

Für unsre Kinder. Man schreibt uns: Unsere Freunde im Ausland, besonders in der Schweiz, Amerika und England, sind eifrig an der Arbeit, um der allgemeinen Not, besonders in den Großstädten...

Schnellangabeverkehr. Vom nächsten Sonntag (7. März) an werden die Schnellzüge D 62 und D 63 zwischen Berlin und Dresden auch Sonntags verkehren.

Die Mangonobohnen zu lochen sind. Das Gesundheitsamt schreibt uns: Aus Anlaß eines neuerlichen Vorkommnisses sei wiederholt darauf hingewiesen...

Brände. Dinter dem Fieber-Sportplatz der Ankleberam. Die Nordfeuerwache befechtete die Gefahr. In zweifelhafte Tätigkeit wurde im Goldhahngraben ein Balkenbrand beseitigt.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Leipzig. Der diesjährige Frühjahrskursus über: Erste Hilfe bei Unfallsfällen beginnt Anfang April unter Leitung und Prüfung eines Arztes.

Polizeinachrichten.

Unfälle. Zeugen gesucht! Am 1. d. M. nachmittags wurde eine 80 Jahre alte Buchbinderstefan von ihrem Ehemann mit ihrem 8 Wochen alten Knaben, an Gasvergiftung erkrankt, bewußtlos in...

Hyger Wohnung in der Schönefelder Straße in T.-Entrisch aufgefunden. Die Frau fand Aufnahme im Krankenhaus St. Georg, während das Kind an den Folgen der Gaserstickung gestorben ist. Es liegt offenbar Unglücksfall vor. — Am 2. d. M., gegen 5 Uhr nachmittags, ist ein Schulknabe am Hauptbahnhofsvorplatz von einer Kraftschraube überfahren worden. Mit einer Beckenquetschung und mehreren Verletzungen am Kopf, den Händen und Füßen wurde er zunächst nach der Sanitätskassette und nach Anlegung von Notverbanden nach der elterlichen Wohnung gebracht. Zur Klärung dieses Unfalls werden etwaige Zeugen gebeten, ihre Anschriften schnellstens der Kriminalabteilung mitzuteilen.

Ein Kreditbrief über 200 000 Mk. abhanden gekommen! Einem hier zur Besse weilenden Schweden ist am 2. d. M. in den Nachmittagsstunden ein von der Schwedens-Rechtsbank in Norrmalm über 200 000 Mk. ausgegebener Kreditbrief mit der Nummer 1395 abhanden gekommen, vermutlich von ihm verloren worden.

Lebensmittelliste für Montag, den 8. März.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Schäfler: abzugeben 1 E und K der neuen Lebensmittelkarte Reihe N (25 Gramm); Zusatzlebensmittelliste 10 für Kriegsgefangene (250 Gramm); Fleischmarkenstreifen F 1—5 (100 Gramm).

Stärke: abzugeben 11 E und K der neuen Lebensmittelkarte Reihe N (je eine Packung).
Ausgabe. Zusatzlebensmittelliste: 1 E (120 Gramm); Freimarkte 9 der Zusatzlebensmittelliste für Kriegsgefangene (50 Gramm).

Für Händler.

Nährmittel usw. für Kinder bis zu zwei Jahren und Nährmittel für Schwangere: Bezugsartenentnahme.
Kartoffeln: Markenablieferung durch die Kleinhändler.
Quart oder Käse: Bezugsartenentnahme Markgrafenstraße 8 durch die Kleinhändler und Ablieferung an die Ökonomie.
Butter und Inlandmargarine: Bezugsartenentnahme durch die Kleinhändler und Abgabe der Butterbezugsarten B 133 und der Margarinebezugsarten M 67 nur bei den Buttergroßhändlern.

Veranstaltungen der Jugendvereine.

Allgemeines: Montag, den 8. März, Vorstellung im Alten Theater: Die Räuber. Beginn pünktlich 8 Uhr. Unverkaufte Karten müssen spätestens eine Stunde vor Beginn abgerechnet werden.

Mitteleipzig. Mittwoch, 1/8 Uhr: Literarischer Abend im Jugendheim (Volkshaus). — Pöhlitz-Eberberg. Sonntag, 2 Uhr: Ausflug Riebenan. Mittwoch, 1/8 Uhr: Diskussion über Religion Nr. 3. — Engelsdorf. Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Osten. Mittwoch: Literarischer Abend. — Großschäfer-Windorf. Sonntag: Nachmittagsausflug. Treffen 1/2 Uhr an der Schule. Abends: Vortrag des Genossen Richard Nagel über: Die Räuber. Heimfahrt um 8 Uhr. Donnerstag, 1/8 Uhr: Vortrag. — Holzhausen-Judenhäuser. Sonntag: Nachmittags 1/4 Uhr in Probstheida Funktionen für sämtliche Vorstandsmitglieder. Abends 8 Uhr: Heimabend. Mittwoch, 1/8 Uhr: Pflanzabend. — Leipzig-Kleinböhmisch. Sonntag: Tagesausflug in die Dorth. Treffen 1/8 Uhr am Schmutzplatz. Abends ist das Heim geöffnet. Mittwoch: Vortrag. Freitag: Pflanzabend. — Leipzig-Geußlich. Sonntag, 2 Uhr: Theaterbesuch in der Schulturnhalle (Hauk). abends: Brudervereinsbesuch; Donnerstag: Pflanzabend. — Leipzig-Öst. Sonntag, 6 Uhr: Heimabend; Mittwoch, 1/2 Uhr: Vortrag; Freitag, 1/2 Uhr: Pflanzabend. — Pausdorf. Sonntag: Vortrag über Die Räuber, anschließend Heimabend; Montag: Besuch des Alten Theaters; Mittwoch: Vortrag über die kulturelle Entwicklung des Menschen, anschließend Rezitationen. — Pegau. Sonntag: Geelliges Beisammensein. Freitag: Rezitationsabend. Gäste und Brudervereine herzlich willkommen. — L.-Schönefeld. Sonntag, 1/2 Uhr: Treffen im Heim zum Nachmittagsausflug nach der Sonnenwiese. Donnerstag: Abendausflug. — L.-Stütz. Sonntag, 1/2 Uhr: Schnitztag. Die Plätze treffen sich 1/4 1/2 Uhr. Donnerstag, 1/2 Uhr: Pflanzabend. — L.-Thonberg. Sonntag, 3 Uhr: Abmarsch zum Döhlitz nach Probstheida. Mittwoch: Besprechung über Böhners Werke. — L.-Wahren. Sonntag, Punkt 8 Uhr: Abmarsch zur Tageswanderung nach Bocka und Naumburg. Donnerstag, 6 Uhr: Spielen auf der Wiese. Mittwoch: Vortrag: Das Jendalwesen, Beginn 1/8 Uhr.

Sächsischen Angelegenheiten.

Die Tätigkeit der Landesstelle für Gemeinwirtschaft.

Die von uns bereits im Bericht über die Volkskammerverhandlung gegebene Antwort der Regierung auf die Anfrage unserer Fraktion über die Tätigkeit der Landesstelle für Gemeinwirtschaft hat folgenden Wortlaut:

Aus der Erkenntnis heraus, daß eine Sozialisierung nur möglich ist mit nur dann Sinn und Zweck hat, wenn sie eine planmäßige Regelung der Produktion und eine wesentliche Steigerung der Produktivität erzielt, hat die Landesstelle für Gemeinwirtschaft zunächst solche Wirtschaftsbereiche für die Umverteilung in Gemeinwirtschaft in Angriff genommen, bei denen diese Voraussetzungen gegeben sind. Das sind vor allem die maritimen Wirtschaftsbereiche, also das Berg- und Hüttenwesen, Wasser-, Elektrizität-, Gaseversorgung, ferner Wirtschaftsbereiche mit stabilen Märkten, wie Lebensmittel- und Brennmaterialversorgung usw. Nachdem hervorgehoben worden war, daß Eisenbahn und Post und in Sachsen auch die Elektrizitätsversorgung in staatliche Verwaltung bereits übergegangen sind, die Wasserstraßen und Koffeln vom Reich mit Beschlag belegt worden sind, wurde weiter angeführt:

Große und bedeutungsvolle Wirtschaftsbereiche bleiben aber trotzdem für eine planmäßige Regelung in Sachsen übrig. In erster Linie die Wasserwirtschaft, ausgenommen die dem Verkehr dienenden Wasserstraßen, also die Umverteilung aller Wasser, der unterirdischen wie der oberirdischen, die stehenden wie der fließenden Gewässer in Gemeinwirtschaft, die gemeinwirtschaftliche Ausbaumaßnahmen der Wasserkräfte für die gesamte industrielle und landwirtschaftliche Produktion, die planmäßige und gemeinwirtschaftliche Regelung der Versorgung der gesamten Bevölkerung Sachsens mit Trink- und Kühlwasser, die Schaffung großer Bewässerungsanlagen für die Landwirtschaft und schließlich die Umverteilung der gesamten Fischwirtschaft in Gemeinwirtschaft. In erster Linie im September 1919 an die Regierung gerichteten Denkschrift hat nun die Landesstelle für Gemeinwirtschaft die Reform des sächsischen Wasser- und Fischereiwesens in gemeinwirtschaftlicher Sinne vorgelegt und ausführlich begründet. Ihre Vorschläge für die übrigen gemeinwirtschaftliche Regelung der gesamten Wasser- und Fischwirtschaft hat die Landesstelle für Gemeinwirtschaft in einer Abhandlung niedergelegt, die in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden wird.

In ihren vornehmsten Aufgabengebieten zählt die Landesstelle auch die gemeinwirtschaftliche Regelung der Lebensmittelversorgung. Doch hierbei in erster Linie die Regelung der Milchwirtschaft in Betracht kommt, hat die Reichsverwaltung bewiesen durch Aufhebung eines Reichsmilchgesetzes. Die Landesstelle für Gemeinwirtschaft hat hierzu Stellung genommen und Vorschläge für die Befreiung des Reichsmilchgesetzes gemacht. Sie hat aber auch in einer Abhandlung dargelegt, wie die gemeinwirtschaftliche Regelung der Milchversorgung vorgenommen werden müsse.

Neben der Milchversorgung verlangt besonders auch die Brot- und Fleischversorgung eine planmäßige Regelung an Stelle der zur Zeit noch bestehenden Kriegswirtschaft. (Zwangswirtschaft.) Doch diese Regelung zu den Aufgaben der Kommunen gehört, ist allgemein anerkannt. Das Kommunalgesetzgesetz, das von der Reichsregierung ausgearbeitet wurde, sollte den Gemeinden die Kommunalverwaltung ermöglichen oder erleichtern. Die Landesstelle konnte hierzu zunächst nichts weiter tun, als mehrfach ihrer Auffassung über die Dringlichkeit dieses Gegenstandes Ausdruck zu geben und Urteile auf ihn zurückzuführen. Sie hat es aber dabei nicht bewenden lassen, sondern auch das getan, was einer gemeinwirtschaftlichen

Regelung der gesamten Lebensmittelversorgung vorangehen muß: sie hat eine Untersuchung darüber vorgenommen, inwieweit die Gemeinden bereits Einrichtungen für die Lebensmittelversorgung getroffen haben. Diese unter den rund 3000 Gemeinden Sachsen vorgewommene Erhebung erstreckte sich zugleich auf alle wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden überhaupt, um so ein zuverlässiges Bild von dem Stand der Gemeinwirtschaft in den Gemeinden und damit eine feste Grundlage für die weitere Kommunalisierung zu erhalten. Alle Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern, die meisten Gemeinden mit mehr als 1500 Einwohnern und zahlreich kleinere Gemeinden, insgesamt über 1500 Gemeinden, haben diese Untersuchung unterzogen. Die Landesstelle sammelt überhaupt alles Material, von den Gemeinden selbst und aus der Literatur, das der Kommunalisierung in einzelnen Fällen von Wert ist und das sie den Gemeinden auf Verlangen übermitteln wird.

Volksökonomische Untersuchungen, wie die in vorstehendem angeführten, und Sammlung von Material mußten bisher die Hauptarbeiten der Landesstelle ausmachen, wenn ihre Vorschläge nicht in der Luft schweben, mehr sein sollten, als nur individuelle Anschauungen. Die Landesstelle ist dabei, ein großes und reichhaltiges Archiv über alle Fragen der Sozialisierung anzulegen, was viel Arbeit erfordert, aber auch unerlässlich ist für ein praktisches Vorgehen. Sie hat die Wege zu erforschen gesucht, die zur Sozialisierung der Rind- und Apotheken betreten werden müssen und Abhandlungen hierüber veröffentlicht.

Die praktische Vertiefung der Landesstelle erstreckt sich ferner darauf, daß sie die genossenschaftliche Regelung der Produktion und des Konsums, soweit sie der Gemeinwirtschaft zugewandt werden kann, fördert, indem sie Genossenschaftsgründungen von Arbeitern (z. B. im Holz- und Bauwesen) nicht nur ihren Rat erteilt, sondern auch sonstige weitgehende Hilfe erteilt werden läßt. Schließlich beschäftigt sich die Landesstelle mit allen Fragen, die für die Ausgestaltung vor allem der sozialisierten Betriebe in Betracht kommen. Hierzu gehören die Arbeitsmethoden, die eine Steigerung der Produktivität ermöglichen, die Arbeit aber auch leichter und frei von gesundheitlichen Schäden machen. Eine über die Nationalisierung der Arbeit bereits veröffentlichte Abhandlung bringt nur einen kleinen Teil dieser wertvollen Untersuchungen zum Ausdruck. Vorträge über diese Fragen werden von der Landesstelle in allen Teilen Sachsens in die Wege geleitet."

Krach im Dresdner Stadtverordnetenkollegium.

In Dresden ist es zu einem Konflikt zwischen der Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums und dem Stadtrat gekommen. Veranlassung dazu hat die Wahl des Hauptgeschäftsführers des Dresdner Anzeigers, des Amtsrates der städtischen Behörden gegeben. In der Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag lag ein mehrheitlich sozialistisch-demokratischer Antrag vor, der dem Rat sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er bei der Wahl des Hauptgeschäftsführers des städtischen Amtsrates keine Rücksicht auf die politischen Anschauungen der großen Mehrheit der Einwohnererschaft und des Stadtverordnetenkollegiums genommen habe. Der Mehrheitsrat mußte begründet den Antrag und erklärte, der Rat beschloß eine Verurteilung der Mehrheit. Ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis sei so lange ausgeschlossen, bis der Konflikt beseitigt sei. Die Rechte lehnte durch ihren Wortführer Kohnmann ab, sich an der Debatte zu beteiligen, während ein Demokrat, Lehmann, sich dem Protest anschloß und besonders hervorhob, was der Rat den Mehrheitssozialisten zu verdanken habe, die dafür gesorgt haben, daß nach der Revolution Ruhe und Ordnung eingetreten sei. Von dem Unabhängigen Bente wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß die Mehrheitsparteien selbst Schuld hätten, wenn sie der Rat brüskelte, denn sie hätten sich bisher in allen Fällen nachgiebig gezeigt. Im Ratkollegium herrschte noch der alte konservative Geist. Das könne nicht anders werden, solange die Kosten der besoldeten Ratmitglieder nicht anderweitig bestritten würden. Der Protestantrag wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Keine Herabsetzung der Brotfraktion?

Die Dresdner Volkszeitung wendet sich gegen die Gerüchte, daß die Brotfraktion noch weiter herabgesetzt werden solle. Sie bemerkt: „Erundigungen des sächsischen Landeslebensmittellamtes in Berlin ergeben, daß daran kein wahres Wort ist.“

Verlängerung der Mieterschutzhilfsgesetzgebung.

Ein Gesuch um Verlängerung der Mieterschutzhilfsgesetzgebung wurde vom Prüfungsausschuß der Volkskammer der Regierung als Material überwiesen.

Dresden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam eine Ratvorlage über Bereitstellung von 3 Millionen Mk. zur vorläufigen Aufschaffung von Bekleidungsgegenständen für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verhandlung. Die Grenze der zu Verwendenden soll möglichst weit gezogen werden, etwa bis zu einem Einkommen von 2000 bis 3000 Mk. Die Summe wurde bewilligt, der Rat aber ersucht, schnellstens eine Vorlage über die Grundzüge der Verteilung herüberzugeben.

Die an den beiden Fachschulen des Allgemeinen Handwerkervereins in Dresden und verschiedenen Innungsschulen im Nebenamt beschäftigten Volksschullehrer sind in den Ausnahmefällen, weil ihnen eine beantragte Gehaltserhöhung nicht gewährt wurde.

Greß. Der Gemeinderat hat den Gespreis von 105 auf 120 Pfg. für den Kubmeter erhöht. Den Gemeinbedeuten wurden neue Steuererhöhungen angedroht und die Unterstützungssätze für Erwerbslose erhöht.

Meißen. In der Dreinitätskirche des Ortsteils Zscheita haben Eindrehler den Altar vollständig ausgeraubt und die Altarfenster, das Krugziegel, Dache und sonstige Altarbefestigung, selbst den Teppich mitgenommen. Aus der Kirche wurden sämtliche Abendmahlsgeräte und eine Taufwasserlauge geraubt. Alle Geräte, Kelche, Pokal, Zeller und Böffel waren Silber und innen verguldet und stellen einen erheblichen Wert dar. Die Eindrehwerkzeuge, Beil und Hade, hatten sich die Räuber aus dem Gerätschaften der Totenbestattung an dem Friedhof geholt.

Niederschlitz. Im Sachsenwerk explodierte am Mittwoch, vormittags 11 Uhr, in der Wädel-, Großmotorenabteilung, der Trockenofen miturchbarem Knall. Die Explosion war derart gewaltig, daß in dem Räume die Fenster und Türen herausgerissen wurden. Zu gleicher Zeit schlug eine Feuerkugel aus dem Ofen, so daß man annehmen kann, daß sich Gas angesammelt haben, die sich entzündeten. Der im Räume befindliche Bad und andere leicht brennbare Stoffe zogen sofort Feuer und der ganze Raum stand in Flammen. Die im Räume befindlichen Arbeiter stürzten sofort ins Freie. Leider haben 21 zum Teil Brandwunden, zum Teil andere Verletzungen erlitten. Acht davon sind schwer verletzt, so daß sie ins Johanniter-Krankenhaus nach Meyßen gebracht werden mußten.

Gewerkschaftsbewegung.

Ein Tarifvertrag für Hausangestellte.

Für den Stadtbezirk Leipzig ist zwischen dem Leipziger Hausangestelltenverein, der Vereinigung landeskirchlicher Frauenverbände in Leipzig, dem katholischen Frauenbund Deutschlands, Zweigverein Leipzig und angeschlossene Vereine einerseits und dem Zentralverband der Hausangestellten (Ortsgruppe Leipzig), dem Verein der Hausangestellten in Leipzig und Umgebung und dem Reichsverband weiblicher Hausangestellter (Ortsgruppe Leipzig) andererseits am 12. September 1919 ein Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der weiblichen Hausangestellten über 16 Jahre abgeschlossen worden, der am 23. Januar 1920 durch das Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt wurde.

Dieser Tarifvertrag mag gegen die bisherigen Zustände ein Fortschritt sein, aber er enthält noch eine Reihe Bestimmungen

kenen zugestimmt eine freigewerblich organisierte eintritt beenden tragen sollte. Die Arbeitszeit beträgt danach 11 Stunden. Das ist jedoch nur eine Fiktion, denn die Arbeitszeit ist „in der Regel“ auf 15 Stunden festgelegt. Dazu kommen noch Ausnahmestimmungen. Die Freizeit ist jeder zweite Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab, wobei der Zeitpunkt der Rückkehr ebenfalls noch verträglich festgelegt werden kann, also im Belieben der „Herrschaft“ liegt. Die Wohnung darf ohne vorherige Meldung nicht verlassen werden, wird dem hinzugefügt. Ferienurlaub gibt es „nach Ablauf eines Jahres Dienzeit in derselben Haushaltung“, und zwar eine Woche. „Er steigt alle zwei Jahre um eine Woche bis auf höchstens drei Wochen“. Welches Künftigen gehört da wohl dazu, die Hausangestellten um ihren ganzen Urlaub zu bringen? Nichts weiter, als die jeweils rechtzeitige Kündigung.

Und die Bezahlung? „Der Monatslohn ist am letzten jeden Monats zu zahlen. Für geleerte Hausangestellte muß er mindestens 25 Mark (11) monatlich, für ungelernete mindestens 15 Mk. und 5 Mk. Teuerungszulage = 20 Mk. betragen. Nach jedem Dienstjahre in demselben Haushalt muß der monatliche Barlohn mindestens 2 Mk. mehr betragen als im vorhergehenden Jahre, solange er nicht 50 Mk. erreicht. Von 50 Mk. an unterliegt die Steigerung der freien Vereinbarung.“

Die Frage aufzuwerfen, wie von diesen Beträgen die Hausangestellten ihre Ausgaben für Kleidung usw. bestreiten sollen, halten wir für überflüssig. Die Zahlen sprechen genug. Hinzu kommt aber noch, daß die Hausangestellte bei Erkrankung, wenn sie im Haushalt bleibt, das Krankengeld sich auf den Lohn anrechnen lassen muß. Das ist zwar nach § 488 der Reichsversicherungsordnung „rechtlich“ zulässig, es aber in einem Tarifvertrage festzulegen, dünkt und kein sozialpolitischer Fortschritt.

Ist es da verwerflich, wenn junge Mädchen keine Reinigung verspüren, sich als Hausangestellte zu betätigen? Wo oben drei dieser Betrag nur für über 16 Jahre alte Personen gilt! Jüngere Arbeitskräfte können demzufolge weiterhin nach alter patriarchalischer oder auch matriarchalischer Weise ausgebeutet werden ohne tarifvertragliche Schranken.

Wir wissen natürlich, daß nicht auf den ersten Hieb alles erreicht werden kann, was im Interesse der Hausangestellten notwendig ist. Eine große Schwierigkeit liegt ja auch in der Inflation der Hausangestellten selbst, die zum nicht geringen Teil noch in alten Anschauungen befangen sind. Die gewerkschaftliche Organisation hat also harten und steinigen Boden zu bearbeiten. Immerhin ist zu bedenken, daß ein Tarifvertrag mit solchen Bestimmungen ihre weitere Arbeit nicht zu erschweren als zu erleichtern vermag.

Vom Dachauschuß für den Nacharbeitsnachweis für die Hausangestellten sind ferner Bestimmungen zur Regelung der Wohn- und Arbeitsbedingungen für die Wäsche-, Aufwarte- und Reineimachefrauen aufgestellt und folgende Vorschläge festgelegt worden:

Scheuer- und Aufwartefrauen bei einzelnen Stunden	1.50 Mk. die Stunde
Scheuer- und Aufwartefrauen bei mehreren Stunden	1.— " "
Scheuer- und Aufwartefrauen bei schweren Arbeiten (Parktreiben, Reinigen von Wohnungen nach Tapezierern, stundenweises Teppichschleifen)	1.80 " "
Scheuerfrauen bei schweren Arbeiten in Betrieben (Bauscheuern)	2.— " "
Bediensteten mit eigenem Material	2.50 " "
Wäschefrauen ohne Kost	1.50 " "
mit Kost	1.— " "
Aufwarterrinnen in Betrieben	1.25 " "
Liebertunden und Sonntagarbeiten sind in Haushaltungen mit	25 Prozent Aufschlag
und in Betrieben mit	50 Prozent Aufschlag zu vergüten

Wandbilder.

Eine überfüllte Gaudiumfestversammlung der Leipziger Buchdrucker legte am Freitag abend im Volkshaus. Der Vorsitzende Pöhlitz machte zunächst einige Mitteilungen über den Stand der Hilfsarbeiter, von dem auch die Gehilfen bereits in Mitleidenschaft gezogen seien, da ein Teil der Unternehmer dem gesamten Personal gekündigt und während der Kündigungszeit verlorne Arbeitszeit angeordnet habe. Die Organisation stehe auf dem Standpunkt, daß ein Verzichtarbeiten nicht zulässig sei, da ein Eingriff durch höhere Gewalt nicht vorliege. Die in Betracht kommenden Kollegen wurden deshalb auch angewiesen, gegen ihre Firmen Klage einzureichen. Die Versammlung beschloß, zugunsten der freistehenden Hilfsarbeiter sofort eine Protestversammlung am 1. März abzuhalten, um die Gehilfen von den Tarifverhandlungen. Die Prinzipalvertretung habe gleich zu Beginn der Verhandlungen erklärt, daß sie eine weitere Belastung durch übermäßige Teuerungszulage nicht auf sich nehmen könne. Demgegenüber habe der Sprecher der Gehilfen scharfe Kritik an dem mangelnden Entgegenkommen der Unternehmer bei den letzten Tarifverhandlungen geübt. Dasselbe Prinzipialität auch diesmal das Entgegenkommen vermissen, so wäre zu erwarten, daß sich die Gehilfenklasse über die Tarifgemeinschaft und über die Organisationen hinweg durch Kampf das hole, was sie unbedingt zu ihrer Existenz braucht. Sollte die Gehilfenklasse nicht ganz verunsichern, so sei ein wesentlicher Aufschlag von mindestens 70 Mk. rückwirkend ab 15. Februar unerlässlich. Für Rheinland-Bestalten sei entsprechend den dortigen Verhältnissen eine besondere Regelung zu schaffen. Entgegen diesen Forderungen erklärten sich die Unternehmer nur zu einer gleichen Zulage wie im Dezember v. J. bereit, so daß an kleineren Druckereien 30 bis 35 Mk. an allen übrigen 25 bis 35 Mk. einschließlich der ab 1. Januar gemäßigten Brot- und Kartoffelzulage von 5, resp. 10 Mk. gezahlt würde. An diesem äußersten Angebot hielten die Unternehmer mit aller Zähigkeit fest; damit war jede Einigung ausgeschlossen. Die Gehilfenvertreter seien darauf an das Arbeitsministerium herangetreten mit dem Ersuchen, ein Schiedsgericht einzusetzen. Dieses habe am Tage darauf folgenden Schiedspruch gefällt:

Große und teure Orte erhalten einen Zuschlag von 60 Mk. mittlere 55 Mk. kleine 50 Mk. Für lebige Gehilfen beträgt der Zuschlag jeweils 5 Mk. weniger. Die seit dem 1. Januar gültige Brot und Kartoffelzulage wird bei obigen Summen eingerechnet. Die Zuschläge sind in drei gleichen Raten zu zahlen, und zwar die erste Rate ab 1. März, die zweite Rate ab 15. März, die dritte Rate ab 15. April, so daß der volle Zuschlag von 60 Mk. erst am 15. April erreicht wird."

Dieser Schiedspruch ist von den Prinzipalen vorläufig abgelehnt worden. Der endgültige Termin für die Erklärung sei jedoch erst der 8. März. Für die Gehilfenklasse gäbe es jetzt, Ruhe und Beibehaltung zu bewahren, um sich der Situation gewachsen zu zeigen. Von der Versammlung wurde hierauf einstimmig beschlossen, von einer Diskussion über den Bericht abzusehen, um zu gegebener Zeit in eine besonderen Versammlung an der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Das Resultat der Wahlen zum Gewerkschaftsamt zeigte einer vollkommenen Sieg der Mitte der Opposition. Bei einer Mitgliederzahl von 5370 sind 4883 Stimmentel abgegeben worden. Davon waren 4881 gültig, 183 ungültig, 17 weiß. Von den abgegebenen gültigen Stimmen erhielten Wäcker 3071, Thiemer 2820, Götzel 2544, Oehmichen 2491, Dezer 2285, Schilke 2208, Götzel 2228, Reckhammer 2180, Lehmann 2018, Schilke 2151 und Schiffer 781. Gewählt sind demnach die Kandidaten der Opposition Wäcker, Thiemer, Edel, Dehmichen, Dezer und Schilke.

Bei der Aufstellung der Kandidaten zur Gewerkschaftswahl lag es zu scharfen Auseinandersetzungen. Es fanden sich zwei Opien gegenüber: die der Opposition und eine von den Rechtssozialisten unterstützt. Nach der Ablehnung der letzteren entspann sich eine heftige Schiedsordnungsdebatte über den Antrag eines Vorstandsmitgliedes, dem Vorsitzenden Pöhlitz, der mit der Annahme der Liste der Opposition als Kandidat fiel, insofern ein Vertrauens

Wahrscheinlich, als man ihn beauftragte, die in Aussicht stehende ...

Zum Konditorstreik in Leipzig. Die Junge beharrt weiter auf ihrem Standpunkt und erwartet ...

Der Streik in Solingen. Die Verhandlungen in Solingen haben sich ...

Gerichtssaal.

Sandgerichte.

Der betrogene Schieber.

Die raffiniert Schieber zu Werke gehen, gleichsam zumutmaßig ...

hatte in Dresden im Juli 1918 Diekmann 62000 Stück Zigaretten ...

Eine verhängnisvolle Samstagsfahrt.

Am 18. März 1920 begaben sich der Gelegenheitsarbeiter D. ...

versuchten schweren Diebstahls wurden die beiden verführten ...

Schöffengericht.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der unbestrafte, 34 Jahre ...

Aus der Partei.

Zweites ist Nr. 4 der Sozialistischen Gemeinde, der Kommunalpolitischen ...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Perkols-Verkauf in den städt. Gaswerken.

Von jetzt ab werden bis auf weiteres in den städtischen Gaswerken ...

Perkols wird nur auf die von der Ortskohlenstelle zur Belieferung ...

Freigabe von Kohlenmarken.

1. Die Abkürzungen: D 1 und D 2 der Hauptkohlenkarte ...

2. Die Kohlenhändler dürfen Behörden, Zentralisierungen und Gewerbetreibende ...

Bezugscheine für Reichsschuhe.

Ein kleiner Posten Reichsschuhe in verschiedenen Größen ...

Zwenkau.

Am Freitag, den 5. März, sind ausgegeben worden: ...

Verteilung von Nahrungsmitteln unter städtischer Aufsicht.

Zuteilung: 1. auf die Marken 1 E und K der neuen allgemeinen ...

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.

Geschäftsfotol: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain ...

Sparkasse Thekla (Rathaus).

Tägl. Verzinsung: 3 1/2 Proz. - Kontrollmarken 9. Geschäftsfotol: ...

Sparkasse Enzstra.

Tägl. Geschäftsfotol v. vorm. 9 Uhr 5 nachm. 9 Uhr. Zinsfuß 8 1/2 % ...

Gemeindeparkasse Oetzsch-Markkleeberg.

Geschäftsfotol: 8-1 Uhr. Einlagen aufhaben 15000 000 Mark.

Sparkasse Gaußsch.

Gemeindeamt. Geschäftsfotol: Montag bis Freitag 9-2 Uhr ...

Sparkasse Siebertwolkwitz.

Geschäftsfotol: Werktag 9-1 Uhr.

Böhlitz-Ehrenberg.

Strassenbahn A ab Fleischerplatz Leipzig-Gundorf. 15 Minuten ...

Sparkasse Lindenthal.

Geschäftsfotol: Gemeindeamt, Hauptstr. 17. Zweiggeschäftsfotol: ...

Sparkasse Großschocher-Windorf.

Wegen des Rechnungsabstufes bleibt die Sparkasse vom 14. bis mit 31. März d. J. geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß heute morgen 5 Uhr meine innigstgeliebte ...

In tiefer Trauer Ernst Katho nebst Tochter im Namen aller Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unser guter Vater, Säbinger- und Großvater, der Laternenwärter ...

Am Dienstag, den 2. März, verschied plötzlich und unerwartet ...

Für die wohlwollenden Beweise der Anteilnahme beim Verluste meiner lieben Gattin und Mutter ...

Pflicht und unerwartet verschied gestern nachmittag, mitten in meinem Beruf, mein herzenguter Mann, unser lieber, treuerfordernder Vater, Bruder, Schwager und Onkel ...

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Frau Marie Siebert geb. Fuss am Freitagabend verschied ist.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner mir unvergeßlichen Frau, drängt es mich, allen Freunden und Bekannten, den Vereinten und der Hauskapelle, welche der Feingebungenen das letzte Geleit gaben, sowie für den gespendeten reichen Blumenschmuck ...

Georg Lippoldt Leipzig-Connewitz Stöckertstraße 16a übernimmt zum Umfärben und Reinigen Stoffe und Bekleidungsstücke aller Art.

Spezialität: Militärauto, Decken, Zellbahnstoffe, Mäntel und Uniformen.

Der Jahrmarkt des Lebens.

Ein Roman ohne Helden von William Makepeace Thackeray

Wir wollen dem würdigen alten Wirtinnenmutter nicht durch die letzten Kämpfe und Schmerzen seines Ruins folgen, welche er vor seinem kommerziellen Hinscheiden erleben mußte.

John Sebley hatte nicht den Mut, die Domestiken, welche hier und da in unserm Werke erschienen sind, und von denen er sich nun durch Armut gezwungen sah, Abschied zu nehmen, wiederzusehen.

Von allen Gegnern Sebles in den jetzt folgenden Debatten mit seinen Gläubigern, welche die Gefühle des gedemütigten alten Herrn so schwer prüften, sah er in sechs Wochen mehr alterte, als in den vorhergehenden fünfzehn Jahren.

Wenn ein Mensch einem andern, mit dem er sich früher zant, ausfallenden Dank schuldet, so macht, sozusagen ein Sinn für den Zustand den er in einem viel schlimmeren Feinde, als einem bloßen Fremden gegenüber.

Eine allgemeine Regel, die alle Gläubiger, welche zur Strafe hinneigen, ziemlich beruhigen wird, ist, daß höchstwahrscheinlich kein Mensch, der sich in Verlegenheit befindet, vollkommen ehrlich sein kann.

Nerner Rachelie und erzählte den alten Osborne das unerträgliche Bewußtsein früherer Wohlthaten, welches stets ein erschwerendes Grund für Feindseligkeit ist.

Als der schwere Schicksal kam — die Ankündigung des Ruins und das Verlassen von Russell-Square und die Erklärung, daß alle zwischen ihr und Georg — zwischen ihr und der Liebe, ihr und dem Glück, ihr und dem Glauben an die Welt verloren sei — ein brutaler Brief von John Osborne sagte ihr in wenigen kurzen Zeilen, daß das Benehmen ihres Vaters von der Art gewesen sei, daß alle Verbindlichkeiten zwischen der Familie ihr Ende erreicht hätten.

Sie versprach, sich darein zu schicken, und versuchte zu gehorchen. Sie packte die paar Schmutzlappen zusammen, und was die Briefe betraf, so nahm sie dieselben aus dem Verhältnis, wo sie sie aufbe-

ahrt hatte, und las sie durch — als ob sie dieselben nicht schon auswendig gelernt hätte. Sie konnte sich aber nicht davon trennen; die Anstrengung übermäßigte sie; sie steckte sie wieder in ihren Hüfen, wie eine Mutter ihr totes Kind noch hält.

Über diesen wenigen wertlosen Papieren brütete sie täglich. Sie lebte ihr vergangenes Leben zurück, denn jeder Brief schien ihr einen Umstand desselben zurückzuführen.

Der Tod erwartete sie mit unangenehmlicher Sehnsucht. Dann, dachte sie, werde ich ihm stets folgen können. Ich liebe ihr Benehmen weder, noch stelle ich es als Muster zur Nachahmung für Fräulein Pullock auf.

(Vortsetzung folgt.)

Täglicher Wegweiser.

Unser ständiger Gefängnis-Spezial-Korrespondent sah im „Empfangsraum“ des immer noch „Königlichen“ Polizeigefängnisses zu Dresden, Zehlestraße, folgenden, zeitgemäßen Spruch hängen:

Fraue Gott, halt an mit Beten. Laß dich nicht in Sünden ein. Liebe Demut, Suche Frieden. Trachte nicht zu hoch zu sein. Rede wenig, höre viel; mache kein Geheimnis rege. Laß die Kleinen ungekrönt, gehe Erbherrn aus dem Wege.

Die Platzhalterin.

Es war in einer Mehrvorstellung, in der besten Gegend des Zuschauerraums, Balkon.

Der erste Akt ist vorbei. Sieht da in der vorbersten Reihe ein junges Mädchen, einfach gekleidet, ausfallend einfach neben den gold- und brillantengeschmückten Honoratordamen.

„Wohin ich geh?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“ — „Wohin?“

„Was wurde rot? In zum Teufel, warum wurde ich rot? Würde der ältere Herr etwas? Er dachte gar nicht daran.“

Ein Kollege von Kara Al sah schnell in die jüngste Bergangenszeit und konnte noch folgendes wahrnehmen: Der ältere Herr (zu Hause): Fräulein, Sie können heute in die Oper gehen. Ich habe noch 'ne Situa. Vielleicht komme ich noch. Dann verschwinden Sie eben nicht wahr?

Fräulein: Gewiß, gnädiger Herr. Vielen Dank, gnädiger Herr!

Ein Prolet, der die Szene im Theater mit ansah, empörte sich: — So 'n dummes Puder! — Wer? — Na, das Mädchen! — Sollte sie etwa ihren Flecken? — Na, dann hätte er wenigstens 'was zu ihr sagen müssen! Statt daß er int, als wäre sie Duff. — Am besten, sie wäre gar nicht hingegangen! — Klar.

Solange es noch Dienstboten gibt... Aber einzuweisen sind es nicht die Dienstboten, sondern nur die ersten Diener des Staats, die im nächsten Moment 'n viel Stolz aufbringen, um zu sagen: Macht curten Dred, alleene!

Kleine Chronik.

Neuzeitliches Gewandhauskonzert. Es ist eine wahre Erholung, nach den schwierigen Riesenwerken des letzten Winters zwei solcher Werke wie Mozarts große C-Dur-Symphonie und Beethovens Eroica zu hören.

Neues Theater (Kiefland). Nach Mozart und Verdi wurde b'Alberici auf die Messe zittert, um die Krone des neuen Deutschland krosslich zu erweisen.

Die Verhandlung der feindlichen Kriegsaesaneenen. Amlicher Bericht der Kommission zur Untersuchung der Anklagen wegen völkerrechtswidriger Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Blut steht. Was für eine Stimme, dieser Schipper! Was für ein Volumen! Welche Vollkommenheit der Ausbildung in der Bühnen Ober Welt! Was für ein ungeschwinder Tenor! Was für künstlerische Selbstdisziplin und welche meisterhafte Aussprache bei diesen Sängern!

Tanzabend. Wollte man Grete Wallenburg auch nur ein Wort der Anerkennung oder gar des Lobes sagen, so würde man damit allen wirklich guten Künstlerinnen ein Unrecht antun. Oberstättlichkeit in der Auffassung und ein deutlich hörbarer Mangel an Ausdrucksmitteln in Mimik und Bewegung geben gleich bei den ersten Tänzchen Klar zu erkennen, daß bei Grete Wallenburg nicht allein besondere Begabung und künstlerischer Ernst fehlten, sondern auch die Ausbildung höchst unzureichend gewesen ist.

In diesen heißen Tagen... Die Spekulationswilligen Meßwerkzeuge sind eifrig dabei, die Wanderschaft des Neuen Theaters in den Pausen als Reklamebureau auszunutzen.

Städtische Theater. Die Aufführung von Jubel im Alten Theater am Sonntag beginnt bereits um 7 Uhr.

Der Sängerkreis Klein-Schöcher nimmt, unter Leitung von Walter Bauer, am 9. März seine Tätigkeit scheinbar auf.

Gefährliche Brut im Zoo. Mit besonderem Erfolg sind in diesem Jahre im kleinen Zoologischen Garten Schmetterlinge gezüchtet worden, jene eigenartigen Rassenformen der Raupe.

Altenverbot für Jugendliche in Belgien. Die belgischen Minister der Kultur und des Kultus haben einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, auf Grund dessen jugendliche Personen unter 16 Jahren der Eintritt in die belgischen Lichtspieltheater verboten wird.

Wochenpielplan.

Neues Theater. Sonntag 7 1/2 Uhr: Der Rosenkavalier. Montag 7 Uhr: Die Hochzeit der Schalken. Dienstag 7 Uhr: Cavalleria Rusticana.

Altes Theater. Sonntag 7 1/2 Uhr: Das Glück im Winkel (Reinensvorstellung). Montag 7 Uhr: Judisch. Dienstag 7 1/2 Uhr: Die Räuber (Reinensvorstellung).

Neues Operntheater. Sonntag 7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe (Reinensvorstellung). Montag 7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe. Dienstag 7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

Reipziger Volkstheater. Sonntag 11 und 3 Uhr: Reinensvorstellungen. Montag 7 Uhr: Dantons Tod.

Eingelautene Schriften.

Besehe Feiden. Herzensbrenne einer gewissen Frau Lehmann in Dieffen bei Dräbden, wie mir Krieg haben.

Die Verhandlung der feindlichen Kriegsaesaneenen. Amlicher Bericht der Kommission zur Untersuchung der Anklagen wegen völkerrechtswidriger Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Das Reichskärtegesetz. Textausgabe. Zentralverlag des Reichs. Preis 2 M.

Paul Knecht. Das Reichskärtegesetz. Voller Wortlaut des Gesetzes über Reichskärte mit ausführlicher Erläuterung. Verlag Gesellschaft und Erziehung, Berlin-Nichtenau. Preis 2 M.

Musikreden Georg Ledebours

Ledebour als Verteidiger der Unterdrückten.

Die Bezeichnung Vertreter für einen streikenden Arbeiter ist so ungenügend, so unverlässlich, daß ich es lebhaft bedauere, im Deutschen Reichstag so etwas zu hören.

Staatsrechtlich gebührt Ehre heute noch zum russischen Staat. Mit welcher Ehre erlauben sich da die militärischen Befehlshaber und ihre Handlanger, die zivilen Machthaber, mit welcher Ehre erlauben sich die, der Bevölkerung jener Gebiete ihre Sprache rauben zu wollen.

Meine Herren, Sie suchen immer nach Hochverrätern in Deutschland: die schlimmsten Hochverräter in Deutschland — das sind die Leute, die französisch sprechende Bevölkerung in Elsaß-Lothringen hincintrudeln in die Arme der Franzosen.

Darin ähnet selber die deutsche Regierungspolitik der zaristischen, daß sie durch sprachliche Vergewaltigungen große Teile unsres Volkes unterdrückt. Diejenigen Russen, die sich gegenüber den Balkanvölkern, gegenüber der Türkei als Befehlshaber, sind in eigenen Lande ja auch die schlimmsten Unterdrücker.

Für uns Sozialisten ist es natürlich gleichgültig, ob es sich um Türken, Armenier, Mohammedaner, Buddhisten, Juden oder Selben irgendwelcher Art handelt; wir treten gegen jede Vergewaltigung eines Volkes auf, ganz gleichgültig, welchen Glaubens oder welcher Sprache es ist.

Sie (zu den Polen) legen sich in das schwerste Unrecht, wenn Sie jetzt den Versuch machen, in den kommenden polnischen Staat Gebiete einzufügen, in denen eine anderssprachige Majorität besteht.

Was die Reichsregierung den Rumänen auferlegt hat, das muß sie selbstverständlich bei sich zu Lande gleichfalls durchzuführen, und ich erwarte deshalb mit Zuversicht, daß die fortgeschrittenen Völker, die gegenwärtig in der Reichsregierung das Jopier in der Hand haben, den selbstständigen Kulturerelementen in Preußen, in Baden, in Bayern und andern derartigen Staaten Normen geben, daß sie nunmehr auch bei sich zu Lande in ihren Schulen die Beherrschung und Verfolgung der Dissidenten und Freidenker abstellen müssen.

Nein, Gewalttätigkeiten, die gegen einen Lebner beanstanden werden, Herr Abgeordneter Baummann, schämen sich den Lebner, sondern immer die Gewalttätigen, die Vergewaltiger.

Aus demselben Grunde, meine Herren, bedauere ich es aber auch, daß einige der Herren Vorredner sich haben verleiten lassen, nun ihrerseits gegen die englische Regierung und sogar gegen das englische Volk Vorwürfe zu erheben wegen verschiedener Vorgehen, die angeblich von englischer Seite beanstanden sein sollen.

Das englische Volk ist in dieser Sache nicht auf einer tiefen Stufe gelunken; das Sinken ist allein eine Sache der englischen Regierung.

Internationaler Sozialist und guter Deutscher.

Ich bin auch jederzeit gegen die Unterdrückung der Deutschen aufgetreten. Dadurch, daß ich internationale Sozialist bin, über ich nicht auf, Deutscher zu sein. Es ist eine vollkommenste Frevlermeinung, wenn von unverständigen Leuten behauptet wird, daß das Bekenntnis zum internationalen Sozialismus sich nicht verträgt mit einem tiefen Empfinden, mit der Liebe zu seinem eigenen Volke.

Menschlichkeit in jeder Beziehung.

Nach meiner Auffassung darf der U-Boot-Krieg auch künftig nicht über die Grenze hinausgehen, die die deutsche Diktatur selber anlässlich des Antantabundes ihren U-Boot-Krieg gezogen hat.

Selber anlässlich des Antantabundes ihren U-Boot-Krieg gezogen hat. Das heißt, es müssen die U-Boote nach wie vor diejenigen Grundzüge der Menschlichkeit in die Praxis übersehen, die nach Möglichkeit die Rettung von Passagieren und Mannschaften von Handelschiffen verhüten.

Wir müssen für Menschlichkeit in jeder Beziehung eintreten. Das ist auch ein Gebot der Vaterlandsliebe. Wir können unserm Vaterlande keinen größeren Dienst erwiesen, als wenn wir alle dafür sorgen, daß es in Betätigung der Menschlichkeit an der Spitze der Kulturnationen marschieren.

Persönliches Regiment — Scheinkonstitutionalismus

Um was es sich hier handelt, das ist ja nicht bloß die Zurückweisung einzelner Ausdrücke des sogenannten persönlichen Regiments, denn was man das persönliche Regiment nennt, das ist doch weiter nichts als die notwendige, unumkehrliche Begleiterscheinung des gesamten konstitutionellen bürokratischen Regierungssystems.

Kennzeichnung der deutschen Diplomatie und Bürokratie. Die leitenden Staatsmänner Deutschlands sind ausführende Organe hindwärtiger Staatlichkeit, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher Rechte, in deren Dienst sie, häufig ohne sich darüber klar zu sein, gezwungen werden.

Die ökonomische Weltpolitik — was für eine Blamage ist sie gewesen, welche Folgen hatte sie für das Deutsche Reich! Wenn Sie diese ökonomische Weltpolitik in allen ihren Phasen verfolgen, so zeigt sich bei jeder Gelegenheit die absolute Unfähigkeit unsrer regierenden Bürokratie und die absolute Unfähigkeit unsrer Diplomatie.

Die Politik, die in der Ukraine betrieben worden ist, liefert ja überhaupt einen neuen Beweis für die vollkommene Unfähigkeit der deutschen Regierung und ihrer militärischen Hintermänner, irgend etwas durchzuführen, das der Förderung einer Auslösung Deutschlands mit den übrigen europäischen Völkern Rechnung trägt.

Die antirenden Bürokraten, Diplomaten und alles, was damit zusammenhängt, besonders die politisierenden Generale, haben jetzt den vollständigsten Nichterfolgsweg für das Regiment so offensichtlich vor aller Welt geleistet, daß es erstaunlich ist, wie ein Wortführer dieser verpönten Interessenwirtschaft sich erlauben kann, im Deutschen Reichstage zu sagen, daß Abgeordnete das Regiment selbstverständlich nicht verstehen.

Ich habe vorher betont, daß in Deutschland mit kräftigem Vesen ausgekehrt werden muß, und daß man sich nicht darauf beschränken darf, bloß einige Staatssekretäre aus dem Parlament in ein Amt hineinzuheben, sondern daß in Deutschland überhaupt mit den Vertretern des alten Systems ausgeräumt werden muß.

Die antirenden Bürokraten, Diplomaten und alles, was damit zusammenhängt, besonders die politisierenden Generale, haben jetzt den vollständigsten Nichterfolgsweg für das Regiment so offensichtlich vor aller Welt geleistet, daß es erstaunlich ist, wie ein Wortführer dieser verpönten Interessenwirtschaft sich erlauben kann, im Deutschen Reichstage zu sagen, daß Abgeordnete das Regiment selbstverständlich nicht verstehen.

Charakteristik der Dynastien. Es gibt gar keine internationaleren Familien als diese verschiedenen Dynastienfamilien auf den europäischen Thronen. Sie sind viel internationaler als die Arbeiter.

Sind viel internationaler als die Arbeiter. Die sozialistischen Arbeiter bleiben Deutsche, Franzosen, Engländer, was sie sind. Aber so ein Prinzip! wenn der ins Ausland kommt und da einen wahrhaftigen Posten als König kriegt, dann wechselt er seine Nation, seine Nationalität, vor allem sein Nationalgefühl wie sein Hemd oder seinen Hut.

Für Befestigung der Dynastien.

Die beiden Herren, Graf Tschirp und Dr. Stresemann, haben direkt oder indirekt — das ist nicht ganz klar — die Rumänen aufgefodert, diese Dynastie zu befestigen. Ich habe gar nichts dagegen, es ist immer ein gutes Beispiel. Bei einem Hofkonzert fängt man in Rumänien an, und dann kann das Beispiel in anderen Ländern fortwirken.

Und wenn die gegenwärtigen Dynastien in Deutschland noch einmal etwas tun wollen, was ihnen nützen und Achtung verschaffen könnte, dann würde ich ihnen raten, daß sie sowohl Patriotismus aufbringen wie die Mandchudynastie in China, und selbstständig auf alle ihre Rechte verzichten.

Gegen den Krieg.

Die Völker wollen nicht die Kriege. Die werden angezettelt in den geheimen Kabinetten der Diplomatie. Die Völker, und ihre Vertreter erfahren erst davon, was geschehen ist, wenn der Karren in den Dreck hineingefahren ist.

Wir können nicht erwarten, daß die kapitalistischen Regierungen sich wirklich im Sinne des friedlichen Ausgleichs der Völker an einen Friedensstillstand setzen; da sie ja dann ihre ganze Anschauung aufgeben und zu sozialistischen Anschauungen kommen müssen.

Schleiert aber die Hoffnung, daß jetzt infolge des Abzugs der russischen Regierung ein Frieden zustande kommt, wiederum an unglücklichen Menschenaffen der Kriegshetze auch in Deutschland, werden Rußland Forderungen gestellt, auf die das russische Volk, die russischen Sozialisten wie die lettischen und die polnischen Sozialisten, nicht eingehen können.

Gegen die Niederdrückung der russischen Revolution. Ich habe auch schon in meinen vorhergehenden Ausführungen betont, daß der erste Schritt, den das Proletariat Deutschlands zu tun hat, um das eventuelle Verbrechen der Niederdrückung der russischen Revolution zu hindern, eben der ist, mit dem Klassenstreik auch hier in Deutschland zur Bekämpfung eines solchen Mißbrauchs des deutschen Volkes vorzugehen.

Das Recht auf Revolution.

Wenn eine Regierung, entgegen der Mehrheit des Volkes und des Parlaments, die Gewaltmittel, die sie hat, zur Unterdrückung des Parlaments und des Volkswillens ansetzt, wenn sie ohne Zustimmung des Parlaments zum Budget fortfährt, bricht sie das Recht, Gesetz und Verfassung, dann hat das Volk das Recht, diese Regierung zum Teufel zu jagen.

Handelsarbeiter Mittwoch, den 10. März 1920, abends 7 Uhr Große Versammlung im Felsenkeller, Leipzig-Plagwitz. Tagesordnung: 1. Die Wahlen zu den Betriebsräten. 2. Bericht von der Handelsarbeiterkonferenz in Berlin. 3. Verschiedenes.

Schal-Zigarrenecke Ecke Wurzner und Wiebelstraße Achtung für Raucher Ab 1. April die neue hohe Banderolensteuer. Infolge meiner alten günstigen Verbindung mit den ersten Fabriken Deutschlands liefere ich Ihnen die besten Qualitäts-Zigaretten.

Zigaretten — Deutsche, englische, ägyptische, amerikanische und türkische preiswert Zigaretten-Großhdlg. Katharinenstr. 17.

Öffentl. Mieterversammlung für Mockau und Schönefeld Montag, den 8. März 1920, abends 7/8 Uhr, in der Gesellschaftshalle Uhlig in Mockau, Volbedingstraße.

BRENNHOLZ Billigste Bezugsquelle! Klefara-Rollen, in ganzen Längen... Str. 11,50 M. Otenlänge... 12 — Trock. Buchen Wurzel-Stoße, resp. resp. 10 — in Otenlg. 13 —

Alter Gasthof :: Paunsdorf

Montag, den 8. März Grosses Preistänzen. 1. Preis 80 M. 2. Preis 20 M. 3. Preis 10 M. 4. Preis 5 M. Straßenbahn 8 Wiener Musik Straßenbahn 8

Entferne Tätowierungen ohne Stechen, ohne Schneiden, ohne Blut verlieren Sie die unschöne Narbe. Meine eigenen Hände und Arme bezeugen die Sicherheit meiner Methode. Kunstfertigkeit unübertrefflich. Bei Nichterfolg zahle Geld zurück. Sprechzeit täglich 10 bis 6, Sonntag 10 bis 1 Uhr. Mittwoch geschlossen. Cukler, Praktikant der Chirurgie, Leipziger-Landweg, Reichenhainer Straße 187, I., Linie 15 und 18 bis Gut Thonberg.

Schuhreparatur in echtem Leder u. Vollholzsohlen

Leipziger Holzschuh- und Pantoffelfabrik L-Gohlis, Elisabethstr. 19-25; Schulplatz-Fleischerplatz Peterssteinweg 11; Tauchaer Str. 48.

Photogr. Vergrößerungen

in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung fertigt als Spezialität preiswert Robert Proessdorf Laden: Bayerische Strasse 11. Erste Auszeichnungen. Feinste Referenzen.

Natur-Spezialbehandlung

von offenen Beinen, Krampfadern, Krampfadernschmerzen, Ödem, Nerven usw. nach Dr. Strabis Methodo behandelt. Fräulein Reichart, Leipzig, Zeitzer Straße 7. Tel. 9560. Sprechzeit 9-12 u. 2-6, Sonntag 9-12.

Raucher dank!

ges. gesch., ermögl. in einzig. Tag, d. Rauchen ganz od. teilw. zu unterlassen. Amtl. begutachtet. Wirk. verblüff. Vollst. unersch. Tägl. Anerk. Anskft. amsonst. Institut Engibrecht, Mühlen R. 16, Kapitzinerstr. 9.

Reformhaus Ida Becker

Wochen Krankenpflege. Sämtliche Krankheiten. Wochen Krankenpflege.

Tanzkursus

nur für Anfänger. Beginn: Montag, den 8. März, 7 Uhr abds. Kaiser Friedrich, L-Gohlis, Mendestr. 84. Unterricht täglich von 7 Uhr abds. an u. L-Möckern, Landestr. 9, I. r. Kursb. nach Bedarf. Methode gründlich. Honorar gering.

Bruchkranke

können geheilt werden ohne Operation und Berufsänderung. Nächste Sprechstunde in Leipzig, Mittelstraße 18, am 15. März Dr. med. Laabs Spezialarzt für Bruchleiden.

Weißfluß

Frauenleiden behandelt Ida MaBdorf, Str. 2, I Natur- u. Lichtheil-Institut. Sprechzeit 9-1/2, 1/2-1/2, Sonntag 11-12 Uhr.

Möbel

50 Stück von 675 bis 600 Mk. 2) Schlafzimmer von 1000 bis 7500 Mk. 25 Speisezimmer von 2000 bis 15000 Mk. 15 Herrenzimmer von 2000 bis 10000 Mk. 10 Salons in Mahagoni, Eiche, Birne und Kirschbaum usw. verschied. einzelne Möbel in großer Auswahl.

Leipziger Möbel-Hallen

Cari Max Raschig Tauchaer Str. 32, Battenberg; Breitenstr. und Lager Karl-Heine-Strasse 61.

Halt!

Nur Frau Wittles zählt, wie Sie wissen, immer noch jeden hohen Preis für Ihre alten Sachen: Wäsche, Herren- und Damenkleider, einzelne Möbelstücke, ganze Wirtschaft, Gold und Silber, Leinwand, Leinwand, Leinwand, alle alten Gegenstände am Bleisbergpl., Sonntagstr. 12, Frau Wittles, Tel. 18250 Tel. 18150

Quecksilber

kg bis 180 Mk. Kupfer bis 28.00 Mk. Messing „ 15.00 „ Blei „ 9.50 „ Zink „ 8.50 „ Eisen „ 1.50 „ Papier „ 1.50 „ Lumpen „ 6.00 „ Fisch „ 1.00 „ fault und holt ab Jordan, Stöckert 19, 9b

Berein der Saal- und Konzertlokalinhaber Leipzigs (e. V.)

Albertgarten Leipzig-Anger Größtes und schönstes Saalhaus, 850 Quadratmeter neues Spiegelparkett. Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr: Das grosse Ballfest.

Drei Mohren Inhaber Bruno Pillart Straßenb.-Linien: R, 20, 4, 5 u. 6. Morgen Sonntag, 1/5 Uhr Montag, 6 Uhr Grosser Elite-Ball.

Cisteller L.-Connewitz Fernsprecher 35 306 Sonntag, 4 Uhr Dienstag, 6 Uhr Feiner Ball.

Gasthof Neustadt L.-Neustadt Kirchstr. 90 Fernspr. 13843 Inhaber: Arno Köhler. Jeden Sonntag nachm. 1/4 Uhr Grosser Elite-Ball

Gasthof Stünz Leipzig-Stünz Fernsprecher Nr. 60412 Inhaber: Karl Grothe Morgen Sonntag von 4 Uhr an Ballfest. Konter. Der neue Tanzschlager Niwata.

Volkshaus Leipzig, Zeiger Str. 32 Morgen Sonntag, ab 4 Uhr Ball. Ballorchester Gustav Schütze. Heute Sonnabend, 6 1/2 Uhr, in beiden Sälen: Richard-Wagner-Abend III. volkstümliches Symphonie-Konzert. Direction: Gustav Schütze. Nach dem Konzert: Gesellschaftliche Unterhaltung.

Auf Metropol Leipzig, Gottschedstr. 13 Fernsprecher 19878 Inhaber: Albert Hommel Sonntag Ball 9 Uhr Konter. Dienstag Der Intime Ball. 6 Uhr

Goldene Krone L.-Möckern Inhaber: Max Krüger Fernruf 30600 Sonntag Ball. Neue Beleuchtung! Vorgängige Bühne! Angenehmer Aufenthalt. - Täglich Konzert.

Modau, Alter Gasthof Inhaber: Emil Löscher. Fernruf: 12 276. Sonntag 4 Uhr Grosser Elite-Ball. Erstklassige Ballmusik. Neueste Tänze.

Neuer Gasthof Gohlis Gohliser Str. Fernspr.: 51297 Inhaber: Frau A. verw. Klöppel Sonntag 1/4 Uhr Großer Elite-Ball Dienstag 6 Uhr

Schillerlöbchen L.-Gohlis Mendestraße 43. Fernruf 50878 Inhaber: P. Klose Sonntag 4 Uhr Der elegante Ball.

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co. Besitzer: Eugen Schulz - Brandstr. 13 Fernsprecher 55426 Morgen Sonntag, 4 Uhr. Jeden Freitag, 1/2 1 Uhr Der vornehme Ball. Im Restaurant: Täglich Konzert.

Morgen Sonntag Ball in folgenden Lokalen von Leipzigs Umgebung

Table listing various dance venues and their owners in the Leipzig region, including Bualsdorf, Böhltz-Ehrenberg, Cröbern, Dölzig, Engelsdorf, Eythra, Gasthof Schießgraben bei Göhren, Graßdorf, Großdeuben, Großmiltitz, Großstädteln, Großschocher, Großschocher, Großschocher, Hänichen, Hänichen, Hartmannsdorf, Holzhausen, Knautkleeberg, Lausen, Leutzsch, Leutzsch, Liebertwolkwitz, Lindenthal, Lützschen, Markkleeberg, L-Mockau, Paunsdorf, Paunsdorf, Plaußig, Portitz, Prödel, Rückmarsdorf, Schönau, L.-Schönefeld, Seehausen, Sommerfeld, Stammeln, Störmthal, Taucha, Wahren, Wahren, Wiederitzsch, Zöbiger, Zöbiger, and Zwietaundorf.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 Thomasring Fernruf 19271

Welt-Theater

Barfußgasse, am Markt Fernr. 4870

Kasino-Lichtspiele

Noomarkt Dresden Hof Fernruf 19950

Heute und folgende Tage:

Reinhold Schünzel

Conrad Veidt

Wahnsinn

Großes Sensations-Drama in 5 Akten.

Die weisse Hand

Außerst spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Nur Erwachsene über 16 Jahre haben Zutritt!

Wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 1/2 Uhr.

Heute und folgende Tage:

Hella Moja

in dem köstlichen, laktigen Lustspiel

Mein Mann, der Nachtredakteur

Die Schuld des Vaters

Ergreifende und spannende Tragödie in 4 Akten.

Nur Erstaufführung!

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr.

Heute und folgende Tage:

Grösstes sensationellstes dramatisches Lebensbild

Das Recht der freien Liebe

7 Akte

Eine ernste Warnung und ein dringender Mahnruf an unsere heutige moderne Gesellschaft!

7 Akte

Ferner

Das neueste Karlichen

Lustspiel.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

Sonntags 3 1/2 Uhr, wochentags 4 Uhr.



Sisitra-Duft

Hervorragendes **Hautpflege-Mittel** beseitigt alle Unreinheiten und erzeugt weichen und weissen Teint

Zugleich andauerndes, neuestes **Mode-Parfüm!**

Nützlich in allen einschlägigen Geschäften. Depot für Kleinhandl.

Krehschmar & Kupha
Leipzig-Pl., Mathausstraße 5.
Fernruf. 61631 Nebenstelle.

Licht-UT-Spiele

Leipzig-Pl. 19. Telefon 3187

Messhaus Jägerhof:

2 Erstaufführungen 2 3 Kino-Sterne



Bruno Kastner — Reinh. Schünzel — Wanda Treumann

„Das Herz des Casanova“

Filmspiel in 5 Akten mit

Bruno Kastner

„Geheimnis der Wera Baranska“

Gesellschaftsdrama in 5 Akten. — Hauptrollen:

Reinh. Schünzel — Wanda Treumann.

Sonntags Einlaß 2 1/2 Uhr.



Inhaber: Witwe Hanns Fensel.

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr

Grosser Elite-Ball.

Neueste Tänze. [?] Flotter Betrieb.

Grosse Ueberraschungen.

Jeden Freitag Ball. Döllitz



Bade- u. Schwimm-Anstalten

Ost-Bad Schwimmhalle, Dampf-, Kur- u. Wannenbäder Eisenbahnstrasse 66. Schw.-Unterr., elektr. Liechtbild.

Diana-Bad Dampf-, Licht-, Wannen-, Kurbad, Schwimmhall. Lange Str. 2 Schwimm-Unterricht.

L.-Klein- zschocher **KUS** Wigand- strasse 3

Kirschner & Stöve

Pünktliche und saubere Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen, elektr. Kochplatten u. Bügeleisen.

Elektr. Anlagen

jeder Art führt sachgemäß u. sauber aus

Erich Thiele

Leipzig-Kleinzschocher *

Tel. 40455 Dleskanstr. 8 Tel. 40455

Akkumulatoren-Ladestation

Ankauf von Elektromotoren.

Licht- u. Naturheilverfahren

F. H. Geibler

Blutreinigungskuren. Sorgfält. Behandlung. Vorausgehende gründliche Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechzeit 9-12, 3-5. Pfaffenwörder Str. 14.

Schlosskeller Lichtspiele

Dresdner Straße 56

Eingang Heinrichstr.

— Fernruf 15757 —

5. bis 8. März 1920:

„Die Enterbten“

Soziale Tragödie in 4 Abteilungen.

„Das Patentmädle“

Ein reizendes Lustspiel in 3 Abteilungen.

Kabarett-Kino

Vom 5. bis 11. März 1920:

Die urkomische Posse

„Auf der Hochzeitsreise“.

Lichtspiele Alberthalle (Krystall-Palast)

Sensations-Doppel-Programm:

„Die Rache des Geheimbundes“

Ein sensationelles Nihilistenstück in 6 Akten.

Seine gelehrte Frau | Die Priesterin der Indianer

Ein spannendes Kriminaldrama in 4 Akten.

Original-Wildwest-Film.

Wir bitten das geehrte Publikum, die Nachmittagsvorstellung zu besuchen, da der Abendandrang zu groß ist.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wir zahlen **120 Pfg. pro Kilo Zeitungen** 160 Pfg. pro Kilo Hauslumpen
Bücher 90 Pfg. Moschpapier 70 Pfg. 80 Pfg. pro Stück
100 Pf. pr. Stck. **Rot- u. Weißweinflaschen**
Sekt- u. kaufen sämtl. Rohprodukte zu den höchsten Tagespreisen
Tel. 2824 Tel. 2824
Pritsch & Co., Ritterstr. 30/36

Radfahrer! Achtung!
Wir protektieren alle abgefahrenen Radreifen.
Prima Gummilauffläche
Reifen werden wie neu. Ein Versuch überzeugt.
Keine Reifensorge mehr.
Stets Lager in neuen Fahrrad-Decken und -Schlütchen.
Preuss & Rauer
Vulkanisier-Anstalt
Leipzig-Anger — Tel. 60925 — Zweinaundorfer Str. 11.

Sisitra-Duft
Hervorragendes **Hautpflege-Mittel** beseitigt alle Unreinheiten und erzeugt weichen und weissen Teint
Zugleich andauerndes, neuestes **Mode-Parfüm!**
Nützlich in allen einschlägigen Geschäften. Depot für Kleinhandl.
Krehschmar & Kupha
Leipzig-Pl., Mathausstraße 5.
Fernruf. 61631 Nebenstelle.

Neues Theater.

Sonnabend, den 6. März 1920. Die Virensch-Werkstätten (4. Folge, Braun). Ein romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Sonntag, den 7. März 1920

Die Hosenkavaliere. Ein Lustspiel in 3 Akten von August v. Hoffmannsthal.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Tag. (Sonntag 1418.) Sonnabend, den 6. März 1920. Die Nibelungen.

Sonntag, den 7. März 1920

Die Nibelungen. Ein romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut Leipzig

Sonntag, den 14. März, in der Alberthalle. Instrumentalkonzert ausgeführt von Professor Joseph Pembaur.

Leipziger Volkschor

Sonntag, den 14. März, vormittags 11 Uhr in der Alberthalle. II. Volks-Symphonie-Konzert

Ausführende: Solisten: Hedwig Borchers-Didam Sopran, (Vereinigte Städtische Theater zu Leipzig) und Willi Schreinicke Klarinette.

Sängerchor Kleinzschocher

Der obgenannte Chor gewann den Regisseur der Leipziger Stadt-Theater a. D., Herr Professor August Proft, Lehrer am Konservatorium der Musik zu Leipzig, als Leiter eines Stimmkursus.

Ganssoui Sonntag ab 7/4 Uhr Montag ab 7/7 Uhr Ball

Brandenburger Hof Morgen ab 4 Uhr Elite-Ball-Fest

Reichsverwefer Leipzig-Kleinzschocher: Moritz Sietel Straßenbahn 1 und 3

Battenberg Theater

Heute abend 7 Uhr: „Krone und Fessel.“

Variete-Battenberg

Anfang 7/8 Uhr. Das große Meß-Variete-Programm Attraktionen I. Ranges

PALMEN-GARTEN

Im Palmenhause: Narzissen und Azaleen. Im Freien: Mäzbecher und Haselnuss.

Luna-Hauptwirtschaft

Sonntag 3 Uhr: Vornehmer Verkehr! Erstklassiges Orchester!

Reichshallen Inh.: B. Liebold L.-Vo., Elisabethstr. 3-7. Tel. 60586

Krystall-Palast

Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 3 Uhr Abends 7 Uhr. In beiden Vorstellungen: Der erfolgreichste Hartstein-Schlager: Der Stolz der 3. Kompanie

Drei Linden

Täglich abends 7 Uhr unter der Kontrolle d. Leipz. Rennfahrerverbandes 1898: Radrennkonzurrenz am den grossen Drei Linden-Freil über 50 Km

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen

Nachm. 1/4 Uhr. Abends 7 Uhr.

WEINPALAST EDEN. VERBUNDEN MIT EDEN-BAR. KÜCHE U. KELLER BIETEN DAS BESTE. LEIPZIG: EINGANG KURPRINZSTR. 2. ZUR BAR: ROSSPLATZ

